Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 1 .66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 80 Bydgoszcz, Donnerstag, 6. April 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Verlängerung des Londoner Besuchs.

Außenminister Beck in Schloß Windsor.

Erste Aussprache Beck — Halifax.

Aus London wird gemeldet:

Die erste Aussprache zwischen dem in London weilenden polnischen Außenminister Oberst Beck und dem britischen Außenminister Lord Halifax begann am Dienstag im Auswärtigen Amt um 11 Uhr vormittags und dauerte bis 13 Uhr. Nachmittags um 17 Uhr wurde sie wieder aufgenommen. Auf polnischer Seite nahmen an den Besprechungen auch der Londoner Botschafter, Graf Raczyński, sowie der Leiter der westeuropäischen Abteilung im Warschauer Außenministerium, Graf Potocki, teil. Nach der Konferenz begab sich Außenminister Beck in das Savoy-Hotel zu einem Frühstück, das ihm zu Ehren von Lord und Lady Halifax gegeben wurde. Anwesend waren dabei auch u. a. der Herzog und die Herzogin von Kent, Winston Churchill und der ehemalige Außenminister Eden, was dem Frühstück eine besondere politische Färbung gab. Nachmittags begab sich Minister Beck in Begleitung des Botschafters Graf Raczyński in das Unterhaus, wo er dem Premierminister Chamberlain einen Besuch abstattete. Bei dieser Unterredung, die im Kabinett des Premierministers stattfand und zwei Stunden lang dauerte, war auch Lord Halifax zugegen.

Die Aussprache befaßte sich nach dem „Evening Standard“ in der Hauptsache mit dem Problem einer englischen Anleihe für Polen, über die schon in Warschau mit dem Leiter des englischen Übersee-Handelsamtes Hudson verhandelt worden war. London wolle die Kreditgewährung im Rahmen des englischen Export-Kreditsystems lösen. Polen wolle das Geld für die Neuerrichtung einer Schwerindustrie in größerer Entfernung von der deutschen Grenze verwenden. „Evening News“ erwartet von den weiteren Besprechungen über die englische Garantie für Polens Unabhängigkeit, daß ein Defensivabkommen auf Gegenseitigkeit unterzeichnet werden dürfte.

Festbankett im Foreign Office.

Am Dienstag abend fand im Foreign Office (Auswärtigen Amt) ein Festbankett statt, das die Britische Regierung zu Ehren des polnischen Gastes gab. An dem Essen nahmen etwa 60 Personen teil, Mitglieder der Regierung, Vertreter der Dominien, höhere Beamte des Foreign Office und eine Reihe von Vertretern der Finanz- und Industriewelt. Unter den Mitgliedern der Regierung sah man den Premierminister Chamberlain, den Außenminister Lord Halifax, den Schatzkanzler Sir John Simon, den Innenminister Sir Samuel Hoare, den Handelsminister Stanley, den Kriegsminister Hore Belisha, den Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood, den Minister für öffentliche Arbeiten Sir Philipp Sasoon u. a. Vertreten war auch die parlamentarische Opposition.

Die Gäste versammelten sich etwa um 20 Uhr im berühmten Locarno-Saal. Sie nahmen an einem riesigen Tisch Platz, der die Gestalt eines Hufeisens hatte. Zur Rechten von Lord Halifax saß Minister Beck, neben ihm hatte Premierminister Chamberlain Platz genommen. Zum Schluß des Essens brachte Lord Halifax ein Hoch auf den König aus, worauf das Orchester die englische Nationalhymne spielte. Als dann Lord Halifax ein Hoch auf den Polnischen Staatspräsidenten ausbrachte, intonierte das Orchester die Hymne „Jeszcze Polska nie zginęła“. Das Bankett, bei dem, britischem Brauch entsprechend, keine Reden gehalten werden, zog sich bis 22 Uhr hin, worauf sich die Gäste in einen anderen Saal begaben, wo lebhafte Unterhaltungen ausgetauscht wurden.

Audienz bei König Georg VI.

Am Mittwoch vormittag um 11 Uhr begab sich Außenminister Beck im Auto nach Schloß Windsor zu einer Audienz bei König Georg VI. Nach seiner Rückkehr findet in den Nachmittagsstunden wiederum eine Konferenz im Foreign Office statt.

Verlängerung des Besuchs bis Freitag.

Nach Informationen aus politischen Kreisen, die dem „Kurjer Poznański“ zugegangen sind, wurden im Verlauf der Besprechungen am Dienstag ausschließlich die Frage der englischen Garantien, sowie die allgemeinen Probleme der Außenpolitik angeschnitten. Einen großen Eindruck hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß der Besuch des Außenministers Beck in London bis Freitag abend verlängert worden sei. Vor der Ankunft des polnischen Außenministers in London war, wie besonders hervorgehoben wird, eine derartige Möglichkeit vollständig ausgeschlossen. Allgemein wird in London die Tatsache unterstrichen, daß sich Polen vollkommen für eine Entwicklung der Beziehungen mit England ausspricht, jedoch betont, daß es gleichzeitig Vorbehalte bezüglich einer Änderung des bisherigen Verhältnisses Polens gegenüber der Sowjetunion macht und die Möglichkeit ausschließt, ein Militärbündnis mit Sowjetrußland einzugehen, da dies gegen die grundsätzliche Linie der polnischen Politik wäre.

Polen erstrebt den Grundsatz der Zweiseitigkeit.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“)

Im Vordergrund des Interesses der polnischen Presse stehen die Besprechungen des Außenministers Beck in London. Heute liegen zum ersten Mal etwas ausführlichere Berichte der Londoner Korrespondenten vor, die sich über die voraussichtlichen Ergebnisse der Londoner Besprechungen nur sehr vorsichtig äußern. **In allen Berichten der polnischen Presse ist das Bestreben unverkennbar, den Vorwurf der Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland zu entkräften.**

Es werden vorwiegend solche englischen Pressestimmen zitiert, die sich gegen diesen Vorwurf wenden, und soweit eigene Stellungnahmen, wenn auch nur in den Überschriften zu finden sind, ist das gleiche Bestreben deutlich festzustellen. Der Berichterstatter der „Gazeta Polska“ berichtet,

> **daß die englisch-polnischen Besprechungen streng vertraulichen Charakter trügen und daß alle in der Presse verbreiteten Versionen mit allergrößtem Vorbehalt aufgenommen werden müßten.**

Erst nach Abschluß der Besprechungen würden ihre Ergebnisse zur öffentlichen Kenntnis gegeben werden. Schon jetzt könne man jedoch feststellen, daß der Grund für eine aktive Zusammenarbeit Englands und Polens zum Zeichen der Aufrechterhaltung des Friedens gut vorbereitet worden sei. Die Besprechungen seien vor allem auf dem **Grundsatz der Zweiseitigkeit** geführt, der ein erprobter Grundsätze der polnischen Politik sei.

Der „Kurjer Poranny“ erfährt von seinem Sonderberichterstatter aus London, daß folgende Punkte wahrscheinlich als wesentlich in den Besprechungen Becks gelten können:

1. Weil die Londoner Besprechungen vor allem die Organisierung der Bedingungen eines freundlichen und freundschaftlichen Zusammenlebens der Staaten zum Ziele habe, muß die **unabhängige Linie der polnischen Politik auch weiter erhalten werden, die in ihrem praktischen Wert erprobt ist und jeder Verbindung mit einem Nachbarn gegen den andern entgegensteht.** Daher ist zu vermuten, daß die Londoner Besprechungen sich auf der Ebene der zweiseitigen Beziehungen zwischen Polen und England abwickeln werden.

2. Übereinstimmung mit dem von Polen in seinen Beziehungen zu anderen Mächten aufgestellten Grundsatz der gleichen Rechte und Pflichten, sowie der Gleichrangigkeit Polens und seiner Partner die polnisch-englischen Besprechungen nach einer **Stützung der Zusammenarbeit beider Staaten auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit.**

Der „Kurjer Polski“ meldet aus London, daß ein besonders heikler Punkt die Frage Sowjetrußlands sei, es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß der polnische Grundsatz der Zweiseitigkeit die Möglichkeit des Beitritts zu einem Abkommen von multilateralem Charakter zulasse. Die Frage der Einbeziehung Rumäniens in ein polnisch-britisches Abkommen werde erst nach der Rückkehr des Rumänischen Botschafters nach London entschieden werden, der Bukarest bereits mit besonderen Instruktionen des Königs verlassen hat.

Der „Kurjer Polski“ gibt ferner die interessante Mitteilung, daß Minister Beck am Mittwoch eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in London, Kennedy, haben werde.

An dem Bericht des „Kurjer Warszawski“ aus London ist auffällig, daß er als erste Frage, die Gegenstand der Unterredungen in London bilde, Danzig nennt. Ihm scheint außerdem eine besonders günstige Voraussetzung für die Londoner Besprechungen die Tatsache der freundschaftlichen Beziehungen Polens zu Ungarn und zu Rumänien zu sein. Zu der Rolle Sowjetrußlands in einem allgemeinen europäischen Abkommen wird der Standpunkt Polens nach der Auffassung des „Kurjer Warszawski“ in vieler Hinsicht dem Standpunkt ähnlich sein, den Polen während der Verhandlungen über den sogenannten Ostpakt vor fünf Jahren eingenommen habe. Diese Haltung Polens finde auf englischer Seite Verständnis.

Die englische Presse entdeckt Polen.

Noch vor dem Beginn der Besprechungen der englischen Staatsmänner mit dem polnischen Außenminister Beck war die Londoner Presse eifrig bemüht, bei dem neuen politischen Partner einen möglichst günstigen Eindruck zu erwecken. Daher beschäftigten sich die Blätter allgemein sehr eingehend mit Polen und versuchten, die in der Geographie Osteuropa sehr wenig bewanderte englische Öffentlichkeit über dieses Land näher zu unterrichten. Man beginnt jetzt förmlich, Polen zu „entdecken“. Ein Abgeordneter erklärte noch vor wenigen Tagen in einem Artikel, das englische Volk habe bisher von Polen nichts gewußt außer den drei Namen Piłsudski, Beck und Paderewski. Aber Polen ist jetzt, wie auch das Deutsche Nachrichten-Büro hervorhebt, der Angelpunkt der neuen britischen Kontinental-Politik im Osten geworden, und wird daher als das neue Lieblingskind Großbritanniens behandelt.

Polen hat die Wahl.

In einem Kommentar zu der letzten Rede des Führers und der Einladung des polnischen Außenministers nach London schreibt das Wilnaer „Słowo“ u. a., die Lage Polens sei sachlich genommen bedeutend besser als sie vor dem Zerfall der Tschecho-Slowakei gewesen ist. Damals sei Westeuropa der guten Intentionen Deutschlands gewiß gewesen und habe gern seine Bundesgenossen im Osten geopfert. Jetzt gebe es in dieser Beziehung keine Befürchtungen. Es bestehe aber die entgegengesetzte Möglichkeit, d. h. die Einbeziehung Polens in irgend welche Erklärungen oder „ideologische“ Kundgebungen. Theoretisch habe Polen die Wahl, entweder

1. an einer starken Koalition teilzunehmen, um die deutsche Gefahr ein für allemal zu beseitigen, oder
2. sich in ein System von Defensiv-Bündnissen mit den Mächten des demokratischen Blocks einzuschalten, die sich gegenseitig Garantien gegenüber irgend welcher deutscher Ausbreitung geben würden, oder
3. eine Politik des vollkommenen Gleichgewichts zu treiben, d. h. Deutschland die freie Hand dort zu belassen, wo die Bündnisse und Interessen Polens nicht berührt würden (z. B. in der Kolonialfrage).

Die erste Möglichkeit scheint dem Verfasser noch nicht real zu sein. Die zweite Eventualität wäre eine Wiederholung des Systems nach Versailles, das ein tragisches Ende genommen hat. Es bliebe also der dritte Weg, dessen Gefahr in einer solchen Stärkung des Reichs bestände, nach welcher die Kräfteverteilung eine Verschiebung zu sehr zuungunsten Polens erfahren würde. Der Verfasser kann sich daher mit dieser Eventualität nur unter der Bedingung einer weitgehenden Gegenleistung einverstanden erklären.

Ein vierjähriger König im Irak.

Bagdad, 5. April (DNB). Zu dem bereits gemeldeten tödlichen Unfall des Königs Ghazi erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der König des Irak steuerte den Kraftwagen selbst und raste um Mitternacht gegen den Leitungsmast einer Überlandleitung. Eine Stunde später verstarb der König, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an einem schweren Schädelbruch.

Der vierjährige Sohn Emir Feisel wurde zum König ernannt. Emir Adulilah, ein Vetter Ghazis und Sohn des Exkönigs Ali Hedschas, ist vorläufig Regent. Das aufgelöste Parlament wurde einberufen, um die Frage der Regenschaft zu regeln. Im gesamten irakischen Staatsgebiet herrscht Landestrauer.

Ermordung des Britischen Konsuls in Mossul.

Wie aus Mossul bekannt wird, wurde der dortige Englische Konsul im Laufe von Demonstrationen, die bei Bekanntwerden der Nachricht vom Tode König Ghazis stattfanden, ermordet. Die erregte Volksmenge steckte das Britische Konsulat in Brand. Nähere Einzelheiten fehlen zur Stunde noch.

Kriegsrecht in Mossul.

London, 5. April (DNB). **Die Ermordung des Britischen Konsuls in Mossul und die Niederbrennung des Konsulats werden jetzt auch in London bestätigt. Über Mossul ist das Kriegsrecht verhängt worden. Nach neueren Meldungen sind bisher 4 Personen verhaftet worden, die vor ein Sondergericht gestellt werden. Wie verlautet, soll der irakische Ministerpräsident sein Bedauern ausgesprochen haben.**

Die Türkei gegen Einbeziehung in die englischen Einkreisungspläne.

Istanbul, 5. April. (DNB) Die türkische Presse bringt eine Havasmeldung aus Paris, wonach der rumänische Außenminister nach Ankara reisen wolle, um mit der Türkischen Regierung über das Durchfahrtsrecht englischer Kriegsschiffe durch die Meerengen zu verhandeln, falls diese Schiffe Rumänien bei einem Angriff zu Hilfe kommen müßten. Dieses werde als Beweis dafür erwähnt, daß Rumänien bereit sei, sich England, Frankreich und Polen anzuschließen. Die Beteiligung der Türkei sei, so wird behauptet, bereits gewiß.

Die Anatolische Telegraphen-Agentur gibt diese Meldung von Havas in ihrem Dienst aus, jedoch mit der ausdrücklichen Feststellung, daß in Ankara über den die Türkei betreffenden Teil der Meldung keinerlei Informationen vorlägen. Eine Reise des rumänischen Außenministers nach der Türkei sei zwar schon früher angekündigt worden, es liegen abere keinerlei Anzeichen dafür vor, daß sich die Türkei in der oben angedeuteten Form an einem Hilfspakt beteiligt.

Polen droht keine Gefahr.

Rom, 5. April. (PAT) In einem Kommentar zu der Lage, die sich in der letzten Zeit herausgebildet hat, schreibt der „Messagero", daß Polen keine Gefahr drohe. Deutschland habe niemals einen Anschlag auf die Sicherheit und Integrität Polens unternommen, das die Ruhe und das Gleichgewicht am Tage des Abschlusses des zehnjährigen Abkommens mit dem Reich wiedergefunden habe, eines Abkommens, von dem Hitler wiederholt gesagt hat, daß er es achten werde. Aus diesem Grunde könne man nicht verstehen, was diese Hilfe bedeuten soll, die England Polen gegen eine eingebildete Gefahr anbiete, um so mehr als Warschau diesen Schutz nicht verlangt habe.

Rumänien traut dem britischen Schutzherrn nicht.

Der Gesandte Rumäniens, Tilea, befindet sich augenblicklich auf der Rückreise nach London. Angeblich hat er sehr weitgehende Instruktionen bezüglich der Haltung der Bukarester Regierung in Sachen des neuen englischen Kollektivsystems. Nach verschiedenen Berichten scheint aber Rumänien durchaus nicht gewillt zu sein, sich dem englischen Schutz zu unterstellen und der deutschfeindlichen Einkreisungspolitik von Lord Halifax beizutreten.

Rededuell Eden — Lloyd George.

Aufschlußreiche Unterredungen im Unterhaus.

London, 5. April. (PAT.) Während der Aussprache im Unterhaus, die nach der letzten Erklärung Chamberlains stattfand, **ergriff auch Lloyd George das Wort, der die Aufmerksamkeit auf die vielen technischen und geographischen Schwierigkeiten lenkte, die Großbritannien bei seiner Aktion einer militärischen Hilfe hätte, falls Polen einem Angriff zum Opfer fiele. Der Redner rollte das Problem auf, eventuell die Sowjetunion für eine aktive Aktion für den Fall eines Angriffs zu gewinnen.** Er wies auch auf die Schwierigkeiten hin, die England im Mittelmeer haben könnte.

Mit den Ausführungen Lloyd George polemisierte der ehemalige Außenminister Eden, der erklärte, sein Vorredner scheine den ungeheuren Einfluß vergessen zu haben, den auf die politischen und militärischen Entscheidungen der Völker der Welt das Bewußtsein ausübe, daß Großbritannien mit seiner ganzen Macht gewisse konkrete politische Entscheidungen getroffen habe.

Während die Hälfte der deutschen Armee im Kriegsfalle an die Grenze Polens geworfen werden könnte, (schon wieder das alte Greuelmärchen!) müßte mindestens die zweite Hälfte an der Westfront gefesselt werden. Was das Mittelmeer anbelangt, so betonte Eden, daß ein großer Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Augenblick und dem Jahre 1914 bestehe. Dieser Unterschied sei in der Freundschaft mit der Türkei zu suchen. Weiter hob Eden hervor, daß der Standpunkt Englands gegnüber der Sowjetregierung sich nicht auf irgend welche ideologischen Antipathien stütze und daß es keinen Widerspruch in den Interessen zwischen der britischen und der Sowjetregierung in bezug auf die Hauptprobleme der Politik gebe. Auf dieser Grundlage sei nach Ansicht Edens ein Zusammenarbeit mit der Sowjetregierung möglich.

Aber es bestehe, soweit es sich um Rußland handelt, noch ein Faktor, den man nicht ignorieren könne. Großbritannien müsse die Tatsache berücksichtigen, daß unter den Nachbarn Rußlands zwei Faktoren eine hervorragende Rolle spielen, und zwar die Geographie und die Geschichte. Die Britische Regierung müsse diesen Empfindungen Rechnung tragen und alles tun, was in ihrer Kraft liegt, um ihnen gerecht zu werden. Es wäre aber eine Kurzsichtigkeit, auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Ostfragen lediglich durch Großbritannien und Frankreich allein gelöst werden könnten.

Tiso und Durcansky in Berlin.

Preßburg, 5. April (PAT). Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso ist in Begleitung des Außenministers Durcansky, des neu ernannten Slowakischen Gesandten in Berlin Matthäus Cernak, des Leiters der slowakischen Pressegaentur Cza nogórski sowie des neu ernannten deutschen Geschäftsträgers in Preßburg von Drussel am Dienstag abend nach Berlin abgereist. Dr. Tiso wird mit seiner Begleitung den Mittwoch über in Berlin bleiben und am Donnerstag nach Preßburg zurückkehren.

Festlegung der neuen slowakisch-ungarischen Grenze.

Budapest, 5. April. (PAT). Die ungarisch-slowakische Kommission, die zur Festlegung der Grenze zwischen Ungarn und der Slowakei eingesetzt wurde, hielt in diesen Tagen mehrere Sitzungen ab, in denen ein Einvernehmen über die Einzelheiten bezüglich der neuen slowakisch-karpato-ruthenischen Grenzlinie erzielt worden ist. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Protokoll unterzeichnet, das eine genaue Beschreibung der neuen Grenze enthält, und die technischen Fragen im Zusammenhange mit der Übernahme des neuen Gebiets regelt, die am 7. d. M. erfolgen soll.

Woloschin kehrt zurück.

Nach einer weiteren Meldung aus Budapest hat sich der ehemalige ukrainische Ministerpräsident **Woloschin, der vor dem Einmarsch der ungarischen Truppen die Karpato-Ukraine verlassen** hatte und ins Ausland abgereist war, jetzt an die Ungarische Regierung mit der Bitte gewandt, ihm die Genehmigung zur Rückkehr und zur Ansiedlung auf heute ungarischem Staatsgebiet zu erteilen. Die Ungarische Regierung hat dieser Bitte stattgegeben.

Wettervoraussage:

Meist wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Nachlassen der Niederschläge und zeitweise Auflockerung der Bewölkung bei milden Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 5. April 1939.

Krakau — 2,00 (— 2,15), Zawichost + 2,16 (+ 2,35), Warschau + 2,69 (+ 3,12), Plock + 2,36 (+ 2,38), Thorn + 3,02 (+ ,246) Fordon + 2,82 (+ 2,19), Culm + 2,46 (+ 1,90), Graudenz + 2,56 (+ 2,04), Kurzebrak + 2,52 (+ 2,12), Pieckel + 1,88 (+ 1,47) Dirschau + 1,92 (+ 1,57), Einlage + 2,30 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,34 (+ 2,32).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Boykott-Erklärungen am laufenden Band.

Wenn billiger Weise anzunehmen war, daß jetzt, da die Aufmerksamkeit aller Staatsbürger auf die Zeichnung für die Rüstungsanleihe gerichtet wird, die künstlich erzeugte Boykottwelle gegen das Deutschtum in Westpolen zum Abebben gebracht werde, so sieht man sich in dieser Annahme gründlich getäuscht. Erst gestern nahmen wir Notiz von einem Boykottflugblatt, das die Nationale Partei seit Tagen verteilt, und heute veröffentlicht die polnische Presse u. a. die regierungsfreundliche „Gazeta Pomorska" wieder einen Boykottaufruf gegen das Deutschtum.

Dieser Aufruf wendet sich mit einem Appell an die polnische Bürgerschaft, der nationalen Pflicht zur Zeichnung der Anleihe nachzukommen und für die Macht und Größe Polens jedes Opfer zu bringen. Gleichzeitig aber heißt es in dem Aufruf, daß „für die Nationalisierung des Handels, des Handwerks, der Industrie und der Landwirtschaft gearbeitet wird, weil eine Vergrößerung des polnischen Besitzstandes der wirtschaftlichen Stärkung des Staates dient". Dann heißt es wörtlich: **„Unterstützen wir die Polen! Kauft nur bei Polen! Jeder zu den Seinigen!"**

Unterzeichnet ist dieser Aufruf u. a. vom Haller-Verband, vom Pfadfinder-Verband, vom Invaliden-, vom Legionär-, vom Verband der Aufständischen und der Schützen. Es sind auch noch viele andere Verbände als verantwortliche Zeichner dieses Aufrufs genannt.

Wann wird dieser gefährlichen Boykotthetze endlich ein radikales Ende bereitet?

Staatsbegräbnis für Oberst Slawek.

Ueberführung des Sarges in die Garnisonkirche.

Die Beisetzung des Obersten Walery Slawek findet, wie die polnische Presse mitteilt, auf Staatskosten statt. An der Beerdigung wird die gesamte Regierung teilnehmen. Am Dienstag mittag sprach der Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski in der Wohnung des verstorbenen Freiheitskämpfers vor und trug sich in das Kondulenzbuch ein. Nachmittags um 5 Uhr wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten aus dem Trauerhause in die Garnisonkirche geschafft.

Unter den Persönlichkeiten, die an dem Trauerzuge teilnahmen, befanden sich u. a. der ehemalige Ministerpräsident Alexander Prystor, General Sosnkowski, Minister Ulrych, Minister Koscialkowski, Minister Swiętosławski, die ehemaligen Ministerpräsidenten Switalski, Sliwiński, Kozłowski und Jędrzejewski, der ehemalige Vizemarschall Podoski, der Vizeminister im Kriegsministerium General Głuchowski, die Generale Malinowski, Neugebauer, Jarnuszkiewicz, Skierski usw. Den Sarg des Verstorbenen trugen dessen Freunde auf den Schultern. An dem Katafalk, auf den der Sarg gestellt wurde, wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, u. a. vom Staatspräsidenten und von der Regierung.

Amnestie für politische Emigranten?

Das Wilnoer „Slowo" läßt sich aus Warschau folgendes melden:

In politischen Kreisen ist die Meinung vertreten, daß die Entscheidung in der Frage einer Amnestie für die politischen Emigranten noch vor Ostern, also vor dem 9. April fallen werde. Wie die „Iskra"-Agentur mitteilt, hat der ehemalige Abgeordnete Władysław Kiernik, der am 26. März in Siedlce ins Gefängnis eingeliefert wurde, dieses am 2. d. M. auf Grund einer Entscheidung des Statsanwalts wieder verlassen, der die Bitte des ehemaligen Brester Häftlings berücksichtigt und eine sechsmonatliche Unterbrechung der Verbüßung seiner Strafe angeordnet hat.

Englisch-französische Militärbesprechungen.

London, 5. April. (DNB) Bei den Unterhaltungen des französischen Luftfahrtministers Guy la Chambre mit dem englischen Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood wurden am Dienstag, wie verlautet, auch die für den Fall der Entsendung einer englischen Expeditionsarmee auf das Festland notwendigen Vorkehrungen besprochen.

Ferner sollen die beiden Luftfahrtminister übereingekommen sein, Spezial-Bautypen der britischen bzw. der französischen Flugzeugindustrie untereinander auszutauschen, um die Anregung der beiden Rüstungsindustrien zu fördern.

Nach den Besprechungen besichtigte der französische Luftfahrtminister eine Flugzeugfabrik in der Nähe von London.

Zu dem Londoner Besuch des französischen Luftfahrtministers gab das britische Luftfahrtministerium am Dienstag abend folgendes Communiqué heraus:

„Im Laufe des Tages haben zwischen Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood und dem französischen Luftfahrtminister Guy la Chambre, der Montag abend in Begleitung technischer Ratgeber aus Paris eintraf, Besprechungen stattgefunden. Die Besprechungen erstreckten sich auf ein weites Gebiet, das nicht nur die Förderung der Erzeugung von Flugzeuggestellen, Flugzeugmotoren und Flugzeugzubehör betraf, sondern auch der englisch-französischen Zusammenarbeit bei zukünftigen Plänen Rechnung trug."

Reorganisierung der britischen Panzertruppen.

Auf Anfrage bestätigte Kriegsminister Hore-Belisha im Unterhaus, daß eine **Reorganisierung der Panzertruppen** der britischen Armee beabsichtigt sei. Die 18 motorisierten regulären Kavallerieregimenter sowie die regulären und territorialen Einheiten des Tankkorps sollen in einem neuen Korps, einem sogenannten Panzerkorps, zusammengefaßt werden. Dadurch soll eine Gleichmäßigkeit der Ausbildung und der Verwaltung sowie eine verstärkte militärische Wirksamkeit erzielt werden. Die Rekrutierung für das neue Korps soll sobald wie möglich beginnen.

Ankunft des Reichsprotektors in Prag.

Prag, 5, April. (Eigene Meldung.) Der Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, traf am Mittwoch vormittag in Prag ein. Kurz nach 10 Uhr lief der Sonderzug in die Halle des Wilson-Bahnhofes ein. Der Reichsprotektor, der als erster den Sonderzug verließ, wurde vom Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, General der Infanterie Blaskowitz, begrüßt. Vor dem Bahnhof hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge eingefunden, die den Reichsprotektor herzlich willkommen hieß.

Eine Stunde vor der Ankunft des Reichsprotektors war der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, mit dem Flugzeug in Prag eingetroffen. Er stattete zunächst dem Tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha einen Besuch ab und wird dann dem Reichsprotektor die bisher von ihm als dem Leiter der militärischen Aktion innegehabte Gewalt übergeben.

Dem im Sonderzug weilenden Vertreter des DNB erklärte der Reichsprotektor Freiherr von Neurath aus Anlaß der Amtsübernahme in einem Gespräch: „Ich werde meinen Posten antreten in der festen Absicht, die mir vom Führer gestellte Aufgabe zu lösen und dem Lande Böhmen und Mähren im Rahmen Großdeutschlands eine ruhige und feste Entwicklung zu geben."

Die Fahrt des Reichsprotektors nach Prag erfuhr eine feierliche Unterbrechung, als der Zug um 8.20 Uhr in Lobositz, der letzten Station vor dem Protektorat eintraf. Der Reichsprotektor, der nun das Geschick Böhmens und Mährens in seine Hände nimmt, wurde hier kurz vor dem Betreten des böhmisch-mährischen Gebietes von Staatssekretär Frank erwartet und herzlich begrüßt.

Bombenanschlag auf die Deutsche Botschaft in Chile.

Santiago de Chile, 5. April. (DNB) Am Dienstag wurde ein Bombenanschlag auf die Deutsche Botschaft verübt. Die erfolgte Explosion zertrümmerte die Gartenpforte und sämtliche Fensterscheiben. Die Presse berichtet bisher lediglich kurz mit der Tendenz, den Anschlag zu bagatellisieren. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt, jedoch unzweifelhaft im Lager der in letzter Zeit stark hervortretenden Hetzer zu finden.

Im Laufe des Vormittags sprachen der Distriktsbürgermeister, der Provinzintendant und der Präfekt der Geheimpolizei und der Protokollchef beim Botschafter vor, um im Namen der Regierung ihr Bedauern über den Anschlag zu übermitteln.

Zu diesem Anschlag bemerkt das Deutsche Nachrichten-Büro:

Mit diesem ruchlosen Anschlag hat die unverantwortliche Hetze extremistischer Elemente gegen das Großdeutsche Reich, die auch in letzter Zeit in den südamerikanischen Staaten sowohl gegen Deutschland als auch gegen Italien und das falangistische Spanien in verstärktem Maße zu spüren war, einen Höhepunkt erreicht, der nicht mehr zu überbieten ist.

Wenn auch bisher die Täter von der Polizei nicht ermittelt werden konnten, so sind die Hintermänner hinlänglich bekannt. Es sind jene jüdisch-demokratisch-freimaurerischen Kreise, die in der Front der Hetzer und Neider nichts unversucht lassen, um das Großdeutsche Reich zu bekämpfen. Das sie hierbei in der Wahl ihrer Mittel auf das skrupelloseste vorgehen, — von der schamlosen Presselüge bis zum ruchlosen Bombenanschlag — das beweist die Bombenexplosion in Santiago de Chile.

Ergebnis der dänischen Reichstagswahl.

Kopenhagen, 5. April. (DNB.) Von den 149 Sitzen des Folketing erhalten nach den Endergebnissen der Wahlen die Sozialdemokraten 64 (statt 68 im alten Reichstag von 1935), die Venstre 30 (statt 28), die Konservativen 26 (wie bisher), die Radikalen 14 (wie bisher), die Bauernpartei 4 (statt 5), die Nationalsozialisten 3 (0), die Kommunisten 3 (2), die Rechtsstaatspartei 3 (4), die deutsche Schleswigsche Partei 1 (wie bisher). Der 149. Abgeordnete, der Vertreter der Faröer, wird erst am 19. April gewählt.

Von den insgesamt abgegebenen rund 1 699 000 Stimmen erhielten die Sozialdemokraten 728 651 und die Radikalen 161 195, also die Regierungskoalition zusammen 889 756, die Opposition der neun anderen Gruppen einschließlich der Schleswigschen Partei 809 640.

Die Gesamtzahl der deutschen Stimmen in Nordschleswig hat sich von 12 617 bei der letzten Wahl vor vier Jahren auf 15 006 erhöht.

Die am Montag durchgeführten Neuwahlen zum dänischen Reichstag haben das erwartete Ergebnis einer leichten Veränderung des Stärkeverhältnisses im Folketing gebracht. Die Regierungskoalition aus Sozialdemokraten und Radikalen hat die Mehrheit gehalten, aber das Verhältnis der Zahl ihrer Mandate zu denen der Opposition, das früher 82 gegen 67 war, stellt sich nunmehr auf 78 gegen 69. Während die Radikalen die bisherigen 14 Sitze behalten, haben die Sozialdemokraten 4 von den früheren 68 Mandaten verloren; der Stimmrückgang, den die Dänische Sozialdemokratische Partei — wie es heißt, zum ersten Mal in ihrer Geschichte — erlitt, betrug nicht weniger als 31 000. Am bemerkenswertesten ist, daß die Dänische Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die bisher im Parlament nicht vertreten war, 3 Mandate eroberte; ihre Stimmen von rund 16 000 im Jahre 1935 umfaßt jetzt 31 000.

Das amtliche Wahlergebnis in Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, ergibt das amtliche Endergebnis der belgischen Parlamentswahlen folgende Zusammenstellung der Kammer: Katholiken: 73 Sitze (bisher 63, also + 10); Sozialdemokraten: 64 (— 6); Liberale: 33 (+ 10); flämische Nationalisten: 17 (+ 1); Kommunisten: 9 (wie bisher); Rexisten: 4 (— 16); 1 Unabhängiger (der Antwerpener „Technokrat" Frenssen); 1 Frontkämpfer. Zusammen 202 Abgeordnete.

Für den Senat lautet das Ergebnis: Katholiken 38 (+ 4); Sozialdemokraten: 35 (— 4); Liberale: 16 (+ 5); flämische Nationalisten: 8 (+ 3); **Kommunisten:** 3 (— 1); Rexisten: 1 (— 7). Zusammen 101 Senatoren. — Von den übrigen 66 Senatoren werden 44 durch die Provinzialräte und 22 durch den Senat selbst durch Zuwahl bestellt werden. Diese Ergebnisse werden erst am 12. April bekannt werden.

Spanienkrieg beendet!

Aus Madrid wird gemeldet:

Am 1. April vermittelte der spanische Nationalsender den letzten Heeresbericht, der folgendermaßen lautete: „Die rote Armee ist endgültig entwaffnet. Die letzten militärischen Ziele sind von der spanischen Armee besetzt. Der Krieg ist beendet. Francisco Franco.“

In Verbindung mit diesem letzten Heeresbericht hat General Franco verfügt, daß das gesamte nationale Heer auch nach Beendigung der jetzigen Operationen noch für die Dauer eines Jahres unter den Waffen bleiben soll. Dieser Erlaß betrifft die Armee, die Marine, die Luftwaffe sowie alle direkt im Dienst des Heeres stehenden Organisationen. Insgesamt behält damit General Franco für die Dauer des nächsten Jahres ein stehendes Heer von rund 1 Million Mann. Diese Maßnahme ist eine deutliche Willenserklärung der Spanischen Nationalregierung. Die spanische Wehrmacht setzt sich zu 50 Prozent aus Mitgliedern der Falange zusammen. Durch diesen Rückhalt der Wehrmacht in der staatstragenden Partei ist eine enge Verbindung zwischen den aufbauenden politischen Kräften und jenen Kräften gesichert, die den Schutz des Staates nach außen zu bewahren haben. Gleichzeitig ist dieser Beschluß eine klare Antwort an gewisse Spekulanten in demokratischen Ländern, die auf eine schnelle Entmilitarisierung Spaniens gehofft haben.

Rotspanische Kriegsschiffe hissen die nationale Flagge.

Die nach dem französischen Kriegshafen Biserta in Tunis geflohene ehemalige rotspanische Flotte hat gestern nach ihrer Übergabe an die nationalspanischen Behörden die Rückfahrt nach Spanien angetreten. Vizeadmiral Morena, dem vom Staatschef Franco der Oberbefehl über die Kriegsschiffe übertragen wurde, gab um 4 Uhr nachmittags den Befehl zum Ankerlichten. Eine Stunde später passierte die Flotte, die aus den Kreuzern „Miguel Cervantes“, „Mendez Nunez“ und „Libertad“, aus neun Torpedobooten, einem Unterseeboot, einem Tankdampfer und einem Transportschiff besteht, den Kanal, der den See von Sidi Abdallah, wo die Schiffe interniert waren, mit dem Außenhafen von Biserta verbindet. Die Kriegsschiffe führten das gold-rot-goldene Banner und waren über die Toppen geflaggt. Die Mannschaft hatte Paradeaufstellung genommen. An Bord der Schiffe befinden sich 3000 Flüchtlinge, die den Wunsch geäußert hatten, nach Spanien zurückkehren zu dürfen.

Stimmungsbild aus Madrid.

Aus Madrid wird gemeldet:

Der Generalstab der nationalen Okkupationsarmee befiehlt, daß sich sämtliche roten Soldaten der bisherigen Madrider Front in die für sie bestimmten Konzentrationslager zu begeben haben, sonst würde Bestrafung erfolgen.

Im Einvernehmen mit dem Syndikatsministerium bestimmt der Kommandeur des Ersten Armeekorps, daß alle Arbeitgeber, Arbeiter und Angestellten sich sofort an ihren Arbeitsplätzen einfinden müssen, sonst werden sie entlassen, bzw. wird den Inhabern ihr Geschäft beschlagnahmt.

Die von den Marxisten ihrer Fabriken, Läden usw. beraubten Personen treten wieder in ihre früheren Rechte ein. Löhne und Gehälter sind genau wie vor dem 18. Juli 1936 und müssen selbstverständlich nur in nationalem Geld gezahlt werden. Niemand darf entlassen werden ohne das Vorliegen einer zuständigen Erlaubnis. Eine Ausnahme bilden schwere Fälle, doch trägt der Arbeitgeber die Verantwortung. Kann ein Unternehmen wegen höherer Gewalt die Arbeit nicht sofort aufnehmen, so ist das mit Angabe des Grundes anzumelden. Die Fragen des Bankkredits, der Beschaffung von Rohmaterialien usw. werden baldigst geregelt.

Mit größtem Eifer werden die Bahnlinien von Madrid instand gesetzt. Ist dies einmal der Fall, wird die Versorgung Madrids völlig normalisiert sein. Schon gestern wurden 30 000 Kilo Seefische verkauft, die die Madrider seit langem nicht mehr bekamen. Es ereignete sich der Fall, daß ein siebenjähriges Mädchen, als seine Mutter einen großen Fisch nach Hause brachte, erstaunt fragte: „Was ist das?“ Inzwischen treffen große Mengen frischer Seefische ein. Brot wird bereits frei verkauft. Wer kein nationales Geld hat, bekommt auf die bisherige Familienkarte hin täglich 250 Gramm pro Person, in der roten Zeit waren es nur 100 Gramm. Milch wird auch schon wieder frei verkauft und ab nächster Woche auch Fleisch.

Am Sonntag haben sämtliche Cafés geöffnet und verabreichen Kaffee mit Zucker, desgleichen Liköre. Das wird für die Madrider ein unerhörter Festtag sein, da sie ja früher unentwegte Caféhaussitzer waren. Baldigst wird auch die Gasbeleuchtung funktionieren. Jetzt liegen noch die meisten Straßen in völliger Dunkelheit und menschenleer bis auf die Streifwachen. Die unzähligen Falange-Armbinden der ersten Tage, die improvisiert und nicht immer berechtigt waren, sind verschwunden. Dagegen sind starke Abteilungen nationaler junger Zivilisten bewaffnet worden, die einen Teil des Polizeidienstes ausüben.

Von Zwischenfällen ist bis jetzt nur bekannt geworden, daß ein Mann von seinem Balkon aus auf eine Gruppe Soldaten schoß, einen von ihnen tötete und selbst getötet wurde. Auf den Polizeiwachen ist ein immer größerer Andrang von Personen zu beobachten, die Verbrechen, Morde und Raube anzeigen. Anderseits bringen zahllose Leute Pistolen, Handgranaten und Sprengstoff dorthin, da derartige Dinge bei Todesstrafe abzuliefern sind. Da auch anzumelden ist, wenn man unrechtmäßig Schmuck, Geld, Wäsche oder sonst irgendetwas Fremdes in Besitz hat, reichen manche Leute Listen ein, während andere wegwerfen, was sie hatten. So wurde auf der Straße schon silbernes Tafelgerät gefunden.

Vor dem Postgebäude hat es sich zugetragen, daß ein Mann auf einen anderen zustürzte, ihn würgte und schrie: „Er hat meinen Bruder ermordet!“ Herbeieilende Soldaten nahmen den Mörder fest.

Bisher haben nur zwei Kriegsgerichtssitzungen stattgefunden, eine davon gegen einen der Mörder des Generals Lopez Ochoa.

Dieser Tage beginnt eine lange dauernde Verhandlung gegen Besteiro, das sozialistische Mitglied des Verteidigungsrates, der freiwillig in Madrid geblieben ist.

Ein Polizeikommissar erklärte mir, er schätze die Anzahl der in Madrid Ermordeten auf 70 000. Erschreckend groß sei das jugendliche Verbrechertum, denn viele Zwölfjährige seien schon perfekte Einbrecher.

In mehreren Kirchen sind die Gottesdienste wieder aufgenommen worden. Ab Sonntag spielen zwölf Theater, drei Varietébühnen und 32 Kinos.

Dr. Durcansky:
Die Außenpolitik der Slowakei.

Der Außenminister der Slowakei, Dr. Durcansky hielt am Sonntag im Preßburger Rundfunk eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Aus der alten, aber mehr noch aus der nahen Vergangenheit haben wir gelernt, daß es schwerer noch als einen Staat zu gründen, ist, ihn zu erhalten und für die Zukunft zu sichern. Gelernt haben wir dies namentlich aus der Entstehung und dem Untergang der Tschecho-Slowakischen Republik.

Heute hat die slowakische Nation nach vielen Leiden und Prüfungen, die sie im Schoße anderer Staaten mitmachen mußte, den Gipfelpunkt ihres Strebens erreicht, indem sie das politische Ziel aller nationalen Bestrebungen, ihre politische Unabhängigkeit erlangte.

Es ist für jeden klar, daß diese Selbständigkeit unserer Nation nicht in den Schoß gefallen ist. Ihre Verwirklichung erforderte große Opfer, eine Menge Arbeit und starke Mühewaltung. Dies alles ist jedoch eine Kleinigkeit im Vergleich zu dem, was die Erhaltung unserer nationalen Selbständigkeit von unserer Nation erfordern wird.

Der Minister forderte alle zur Arbeit auf und fuhr fort:

Genug des Politisierens, Philosophierens und genug der Erwägungen, Diskussionen und Debatten:

Die slowakische Nation hat ihre Selbständigkeit, die politische Unabhängigkeit erlangt

und unter diesen Umständen ist der beste Patriot derjenige, der ohne langes Zögern den ihm im nationalen Kollektivum angewiesenen Platz einnimmt und an die Arbeit schreitet. Von alarmierenden Gerüchten, vom Politisieren und von der Zukunft wird niemand leben und aus denselben Gründen wird davon auch die Nation nicht existieren können. Ähnliche üble Angewohnheiten sind jedoch imstande, jede Nation ins Verderben und Unglück zu stürzen. Also auf an die Arbeit, denn dort ist eines jeden Platz, dort kann ein jeder der Nation am besten dienen.

Dies bedeutet jedoch nicht, daß die slowakische Nation vielleicht auf tausend Jahre hinaus gesichert ist, daß sie nichts mehr zu befürchten und sich um ihre Freiheit nicht besonders mehr zu kümmern braucht. Nein, daran habe ich niemals gedacht. Denn weit größere Nationen, die ihren Staat seit Jahrhunderten haben, müssen unaufhörlich ihre nationalen und staatlichen Interessen behüten. Zweifellos müssen auch wir dies tun. Und dies umso mehr, als die Existenz unseres jungen Staates den oder jenen zu dem Versuch verlocken könnte, uns um das Wertvollste, um unsere politische Selbständigkeit, zu bringen. Deshalb muß jeder neben eifriger Arbeit auf der Hut sein, muß bereit sein, die Rechte seiner Nation überall dort zu verteidigen, wo er seiner Arbeit obliegt. Denn nur so werden wir der Weltöffentlichkeit beweisen können, daß wir unserer Freiheit wert und daß wir ein wenn auch kleines, so doch gleichwertiges Mitglied der Staatengemeinschaft sind, daß wir eine bessere Zukunft verdienen, daß wir aber diese bessere Zukunft nicht nur zu gestalten, sondern auch zu erhalten wissen.

Den selbständigen slowakischen Staat zu erhalten, ist eine sehr erhabene, aber gleichzeitig auch sehr verantwortungsvolle Aufgabe, durch die wir mehr noch als durch die Gründung des Staates unsere Reife und Organisationsfähigkeit unter Beweis stellen sollen.

Unsere Nation wird und will in die international-politischen Fragen in keiner Weise eingreifen.

Wir werden dies aus dem Grunde nicht tun, weil dies in keinem Verhältnis zu unserer politischen Bedeutung und Stärke stünde. Unsere Bemühungen werden sich hauptsächlich und nur in der Richtung entwickeln, das von unserer Nation bewohnte Gebiet, unser selbständiges Staatsleben und unsere Existenz zu sichern und ein gutes Verhältnis zu allen unseren Nachbarn zu gestalten und mit jedem zusammenzuarbeiten, der hierfür ein Interesse bekundet.

So wie in der Vergangenheit, werden wir uns auch jetzt vor Augen halten,

daß in unserer Nachbarschaft ein deutsches 80-Millionenvolk lebt, mit welchem uns viel kulturelle und wirtschaftliche Bande verbinden

und das der Garant unserer politischen Unabhängigkeit und Integrität unseres Gebietes ist, weshalb ein bestmögliches Verhältnis zu ihm und die Zusammenarbeit mit ihm unser politisches Leitmotiv sein wird.

Desgleichen werden wir bestrebt sein,

daß unsere Beziehungen zur polnischen Nation gut seien,

daß unseren beiden benachbarten Völkern aus der Zusammenarbeit ein möglichst großer Vorteil erwächst.

Wir verschließen uns aber auch nicht einer Zusammenarbeit mit der ungarischen Nation.

Ich sage dies heute in einem Augenblick, da wir im Interesse der Ruhe und Stabilität der internationalen Beziehungen in diesem Winkel Europas neue — und ich kann sagen im Verhältnis zu unserer Bevölkerungszahl und Landesgröße — große Opfer gebracht haben. **Wir taten dies nach reiflicher Erwägung in dem Bewußtsein, daß man sich früher oder später auch in Ungarn die verfehlte Politik vergegenwärtigen wird, die zum Anschluß zahlreicher Slowaken an ihren Staat zu einem Zeitpunkt geführt hat, als die slowakische Nation ihr freies Leben begann. Ich glaube, daß man sich in Ungarn diese Tatsache vergegenwärtigen wird, da man dort die Tragweite, der Grundsätze ersehen mußte, die bei der Schaffung und beim Bestand von Staatskörpern beim Untergang der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, ebenso wie auch beim Untergang der Tschecho-Slowakischen Republik entscheidend waren. Deshalb hoffe ich, daß die Ungarn ein für allemal auf den Gedanken verzichtet haben, den unter dem Namen „Heilige Stefanskrone“ bekannten politischen Begriff zu erneuern.**

Bei der heutigen Sachlage ist die Slowakei ein derart kompakter Nationalstaat, wie wenige Staaten in Europa. Die Menge der bei uns lebenden anderen Volksgruppen erreicht nicht einmal bei weitem jene Zahl, wie sie in vielen anderen Staaten vorhanden ist.

Aber trotz des verschwindend kleinen Prozentsatzes der in der Slowakei lebenden übrigen Volksgruppen ist die Slowakische Regierung entschlossen, deren Angehörigen alle Rechte zu gewährleisten, die sie im Interesse ihrer nationalen Existenz, ihrer Entfaltung benötigen.

Sollte jedoch mit unseren Minderheiten im Ausland auf eine Weise verfahren werden, die nicht von einer ähnlichen Auffassung der europäischen Entwicklung zeugen würde, dann müßten wir, wenn auch ungern, ähnliche Maßnahmen ergreifen, da das Gegenteil einer freien und selbständigen Nation nicht würdig wäre. Diese Stellungnahme ist um so mehr gerechtfertigt, **als nahezu die Hälfte unserer Nation infolge eines grausamen Geschickes gezwungen ist, außerhalb ihres selbständigen Staates zu leben.**

Wir alle unternehmen alles, was nur in unseren Kräften liegt, um mit jeder Nation gute Beziehungen anzuknüpfen und zusammenzuarbeiten, die hierfür Interesse bekundet.

Spaniens neuer Gesandter in Warschau.

In diesen Tagen traf der neue diplomatische Vertreter Nationalspaniens, Graf de San Esteban des Canongo, ein Verwandter des Professors Manuel Pedroso, der zuletzt Gesandter Rotspaniens in Warschau war, in der polnischen Hauptstadt ein. Graf des Canongo stattete in seiner Eigenschaft als Geschäftsträger zunächst dem polnischen Außenminister Beck einen Besuch ab und empfing dann Pressevertreter im höchsten Stockwerk des neuen Hauses an der ul. 6. Sierpnia 12, wo in der letzten Zeit die noch inoffizielle Expositur des Generals Franco untergebracht war. Vom Balkon herab wehte die rotgoldene Fahne Spaniens aus Anlaß der Einnahme von Madrid. Der Diplomat erzählte seine Erlebnisse bei der Flucht aus Madrid nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges.

Eines Tages, so erklärte er, traten einige Milizsoldaten der Föderation der iberischen Anarchisten an mich heran, hielten mir den Revolver vor und forderten meinen Personalausweis. Da ich von vornherein wußte, was mir bevorstand, trug ich lediglich einen alten Diplomatenpaß in drei Sprachen bei mir. Darin war nicht mein Grafentitel sondern mein Name Luis de Pedroso y Madan eingetragen. Die Vielsprachigkeit, das Fehlen des Titels und der rote Umschlag des Passes machte die Milizsoldaten stutzig. Ich machte mir dies zunutze und erklärte, ich sei ein ausländischer Diplomat und daß meine Verhaftung für sie große Unannehmlichkeiten zur Folge haben könnte. Sie ließen mich laufen, wofür sie energisch von zwei Frauen zur Rede gestellt wurden, die mich offenbar denunziert hatten und sagten: „Das ist Graf des Canongo“. Es gelang mir in die Untergrundbahn zu springen und zu entkommen. Ich kehrte in meine Wohnung nicht mehr zurück. Ich hielt mich verborgen und dies war gut so. Man suchte mich später in der Wohnung, plünderte sie ganz aus und versicherte die Dienerschaft, daß ich gefunden werden würde. Der damalige englische Geschäftsträger und seine Gattin, mit denen ich befreundet war, erleichterten mir die Flucht aus Madrid. Sie kauften mir eine Fahrkarte 3. Klasse nach Alicante (ich hatte kein Geld bei mir). Dort wurde ich bereits von jemand erwartet, der mich auf ein englisches Schiff brachte, mit dem ich mich über Marseille, Boulogne, nach Lissabon und von dort nach Burgos begab, wo ich mich dem Führer Nationalspaniens zur Verfügung stellte.

„Die Zeit der Extratouren ist vorbei!“

Wir erhielten aus unserem Leserkreise folgende Zuschrift:

Liebe Rundschau!

In seiner großen Rede am 26. März hat der Duce die Worte gebraucht: „Die Zeit der Extratouren ist vorbei!“ Da selbst ein großes Blatt wie die „Neue Zürcher Zeitung“ den Satz übersetzt: „Die Zeit des Walzertanzes ist vorbei“, haben vielleicht viele und wohl am meisten die Jüngeren, den historischen Sinn der Worte des Duce nicht verstanden. Mussolini hat an das Verhalten Italiens in der Vorkriegszeit angespielt. Ein Mittelmeerabkommen mit Frankreich hatte 1901 Italien näher an Frankreich gebracht, trotz des Dreibundes. Damals gebrauchte der Reichskanzler Fürst Bülow in einer Reichstagsrede am 8. 1. 1902 die Worte: „Ein Gatte brauche nicht gleich einen roten Kopf zu bekommen, wenn seine Frau einmal mit einem Anderen eine unschuldige Extratour tanze.“ Fürst Bülow war leichtsinnig damals. In den folgenden Jahren bewies das Verhalten Italiens in Algeciras (Marokko-Krise) und dann der sacro egoismo im Weltkrieg, daß der Gatte Deutschland im Jahre 1902 zu vertrauensselig war.

Der Ausspruch des Duce hat eine historische Grundlage und bedeutet ein Versprechen. Vielleicht interessiert es manchen Leser auch zu erfahren, woher der Ausdruck „Extratour“ sich herleitet. Auf allen großen Bällen in Deutschland, Ende des vorigen Jahrhunderts, vor allem auf den Hofbällen, erhielten tanzende Herren und Damen kleine hübsche Karten, auf denen die zu tanzenden Tänze verzeichnet waren: Erster Walzer, zweite Polka, erster Galopp, erster Lancier, zweiter Walzer usw. Zu jedem dieser Tänze wurden die jungen Damen von einem Herrn aufgefordert (engagiert), oft schon Wochen vorher; sie trugen dann seinen Namen in ihre Karte ein. Während dieser Tänze, die oft lange dauerten, durften die jungen Damen nur mit dem jeweils auf ihrer Karte eingetragenen offiziellen Tanzherrn während des mit ihm vereinbarten Tanzes tanzen, wenn nicht der betreffende Herr — selbstverständlich im Einvernehmen mit seiner Dame — einem anderen Herrn die Erlaubnis gab, eine „Extratour“ zu tanzen. Die junge Dame tanzte einmal mit dem anderen Herrn um den Saal (Tour) und wurde dann zu ihrem offiziellen Herrn zurückgeführt.

Ein treuer Leser.

Am Sonntag, dem 2. April, entschlief sanft unser so herzlich geliebtes Muttchen, unsere liebe Schwiegermutter, unser Omachen, Frau

Anna Doerfel

geb. Gruß

kurz vor Vollendung ihres 70. Lebensjahres.

Ihr Leben war Liebe und Güte für ihre Kinder.

In tiefem Schmerz

Juliane Bratke, geb. Doerfel
Dr. Franz Doerfel
Annemarie Klotzbücher, geb. Doerfel
Rudolf Bratke
Dr. Margarete Doerfel, geb. Jacobs
Paul Klotzbücher
Otto Bratke, Traute Klotzbücher

Bydgoszcz, den 5. April 1939.
Sobieskiego 3. 1183

Auf Wunsch unserer lieben Verstorbenen fand die Trauerfeier in aller Stille auf dem neuen evangelischen Friedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten.

Heute nachmittag 3 Uhr erlöste Gott von ihrem schweren, geduldig ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Omi, Schwiegermutter und Tante

Ida Stern geb. Lenz

im 61. Lebensjahre. Sie folgte ihrer vor 11 Wochen vorangegangenen 90jährigen Mutter in die Ewigkeit nach.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend hierdurch an

Otto Stern und Kinder.

Otorowo, den 3. April 1939.

Die Beerdigung findet am Karfreitag, dem 7. 4., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2949

Heirat

Beamter
(von Beruf Fleischer) 30 J. alt evgl., in sicher Position, gut. Gehalt, 8000 zł Vermög., sucht hübsches, geb. Mädel, mögl. polnisch lesend u. schreibend, im Alter von 18—30 J., m. Vermög. von 6000 zł aufwärts **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Einheirat in Fleischerei nicht ausgeschl. Off. u. I 1155 an d. Gschst. d. Z.

Kirchenzettel.

Von Gründonnerstag bis Ostern.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Grünkirch. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr: Heiliges Abendmahl. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Predigt-Gottesdienst*. — Ostersonntag vormittags um 10 Uhr Fest-Gottesdienst*.

Roneck. Am Karfreitag nachm. 3 Uhr Predigt-Gottesdienst*. Am Ostersonntag nachm. um 3 Uhr Festgottesdienst*. Ostermontag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst von Diakon Remus.

Schulitz. Gründonnerstag nachm. um 6 Uhr Beichte und Abendmahl. Karfreitag um 1/2 11 Uhr vorm. Gottesdienst*. Am 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Fest-Gottesdienst*, vorm. um 1/2 12 Uhr vormittags Kindergottesdienst. — Am 2. Ostertag nachm. um 1/2 3 Uhr Gottesdienst.

Otteraue - Langenau. Karfreitag 1/2 8 Uhr früh Beichte und Abendmahl, danach Lesegottesdienst. — 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Predigt - Gottesdienst*. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Briesen. Am Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 5 Uhr Passionsandacht. Am 1. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.* Am 2. Ostertag vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, um 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Arnoldsdorf. 1. Ostertag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.*

Rheinsberg. Karfreitag nachmittags um 2 Uhr Gottesdienst*. 2. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Schwetz. Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.* 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Dulzig. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Offene Stellen

Ein lediger, tüchtiger **Schweizer** **für Danzig** gesucht. Gefl. Offerten an **Adams Gärtnerei, Bydgoszcz,** Zmudzka 11. 1144

Suche zu sofort oder später unverh., evang. **Forstbeamten.** Forstgehilfenexam der Landwirtschaftskamm. Prima Zeugnisse. Bei Bewährung Aussicht a. verheir. Stellung. 2920 **Forstverwaltung Sypniewo,** k. Więcborka, Pomorze.

Lehrling mit guter Schulbildung, beider Sprachen mächtig, für größere Drogerie, **sofort gesucht.** Gesuche unter Nr. „472“ an „PAR“, Mostowa 12. 2945

Suche von sofort für meine 720 Morg. einen tücht., ehrlich., energ., unverheirateten 2943 **Wirtschaftsvogt.** Derselbe muß Leute beaufsichtigen u. anstellen können. Poln. Sprachkenntn. Zeugn., Lebenslauf, Gehaltsforder. an **Fr. A. Koerth, Dąbrowa,** pow. Mogilno.

Gesucht wird zum 15. April junger, evgl. **Hofbeamter** für Hofdienst, Speicher und Buchführung, mit bestandener Lehrlingsprüfung, poln. Sprache in Wort und Schrift. Zeugnisabschrift und Lebenslauf zu send. an **A. Ziehm, Smętówko,** poczta Smętowo. 2944

Tüchtiger **Fachmann** der in der gesamt. Fabrikation **von Keks, Waffeln** sowie **Pfefferkuchen** bewandert und mit dazu gehörigen Maschinen bestens vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Off. u. B 1171 an d. Gst. d. Z.

Jüng., lediger **Gutsschmied** wenn mögl. zum 15. 4. **gesucht.** Dreschsatz führ. u. kleinere Stellmacherarbeiten Bedingung. Bewerbungen mit Gehaltsanspruch. unt. W 1181 an d. Gst. d. Ztg.

Gärtnerlehrling für gute Gutsgärtnerei z. sofort gesucht. Angeb. an die 2941 **Gärtnerei Zamarte,** bei Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Erfahrene, tüchtige **Bürokraft** die perf. poln. u. deutsch korrespond., flott Masch. schr. u. mögl. auch stenograph. kann, z. sofort. Antr. ges. Bewerbg. mit Lebenslauf. Referenz. und Gehaltsansprüchen unter Z 2908 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. April **tüchtige Wirtin** erfahren in all. Zweigen des Haushalts u. der Geflügelzucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsangaben an **Frau Wienecke Uścikowo,** bei Podobowice, p. Żnin. 1169

Suche z. 1. 5. 39 für gr. Gutshaushalt eine **Wirtin** 2950 auch Jungwirtin, ehrlich u. zuverlässig perfekt im Kochen, Backen, Einwecken und Federviehaufzucht. Bewbg. mit Zeugnisabschriften zu richten an Frau **Elfriede Harraß, Borowzewo,** poczta Swarożyn, p. Tczew.

Für kinderlos. Landhaushalt in der Stadt **jung. Mädchen,** evgl., mit guter Schulbildg., **als Haustochter** zum 1. Mai bei Fam.-Anschluß u. Taschengeld gesucht. Vorkenntnisse in Hauswirtschaft erwünscht. Zeugnisabsch. evtl. mit Bild erbittet **Else Glowatzki, „Młyn pod Orłem“, Lidzbark,** pow. Działdowo. 2903

Suche v. 15. 4. kath., kinderliebes, besseres **Mädchen** für 4 Kinder, 1/2—6 J. deutsch-polnisch sprech. mit Nähkenntn., häuslich. Familienanschluß. Mädchen vorhanden. Zeugn., Gehaltsanspr. evtl. Bild erbittet **Carl. Hartwig, Nowe-Miasto lub.** 2951

Für Pfarrhaushalt wird ein ordentliches, kinderliebes **Hausmädchen gesucht.** Kochkenntn. erwünscht. **Berufshilfe, Bydgoszcz** ul. Gdańska 66. 1 Tr.

Stellengesuche

Handlungsgehilfe aus d. Kolonialwaren- u. Spirituos.-Branche, forsche Erscheinung, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Buchhalter, Inkassent, Lagerverwalter, Expedient, Rechnungsführ., Bote, Gutsdiener od. ähnliches, **hier od. in Danzig.** Gefl. Ang. u. B 8065 a. d. Gsch. d. Z.

Automechaniker-Chauffeur 6 Jahre Praxis, gute Zeugnisse und Empfehlungen, sucht **von sofort Stellung.** Zuschriften unt. A 1186 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine Tocht. **mit Handelsschulkenntnissen,** dopp. Buchführ., Stenograph., Maschinenschr. u. Polnisch in Wort und Schrift **als Anfängerin** Stellung. Offert. unt. T 1177 an d. Gst. d. Zt.

Blumenbinderin 12 Jahre in ein. Betrieb tät. gewes., ganz perf. Kraft, Deutsch u. Poln., **sucht Stellung.** Angebote unt. H 1153 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

1 Pferd, zugfest. **Symphonium - Musikautomat,** schön spielend, 10 Gr. Einw. **Grammoph., Bettgestelle** m. Matr., **Schreibpult** mit Drehstuhl, **gutes Herrenfahrrad** billig zu verkaufen **Toruńska 66,** Wohn. 2. Hof. 1184

Fetter Bulle 18 Zentner, verkäuflich **Kuchnia,** pow. Tczew. **Ziehm.** 2923

„Das wertvollste am Stammbaum ist d. Unterschrift des Züchters“ **Deutsche Doggen,** schwarz-weiß, gelb-gestromt, **Boxer, Schäferhunde, Pinscher** m. Ahnentafel, 1. Preise in Danzig, Warschau, Thorn u. Kattowitz - 1938, Championat. **Bruteier** aller Hühnerrassen à 50 gr + 2,80 franko. **Eintagsküken** auf Vorbestellung. 2893 **F. W. Reibe Nowawieś-Patucka,** Telef. 5.

Verk. Kolonialwaren-Geschäft für 2000 zł. 1168 Näh.: **Pomorska 12,** m 3.

Zwei erstklass. zweijährige **Fohlen** halbbelg., zugfest, verk. **Theodor Vogel, Stary-Toruń,** p. Rozgarty. 2919

Dobermann scharf, auf den Mann dressiert, nicht über 2 1/2 Jahre, p. sof. zu kaufen ges. Angeb. u. B 2928 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Magervieh zur Mast kauft 2468 **Skarszewo,** p. Laskowice. Tel. 11.

„Hansa“ 4-Zyl.-Limousine 32.000 km gelauf., 6-fach bereift, Luxusausführung, Modell 1938 im allerbesten Zustande, preisw. zu verk. 1187 **„Lukullus“ Bydgoszcz,** Poznańska 16, Telefon 1670/74.

Damenfahrrad gut erhalt., **zu verkauf.** 3910 **Pomorska 57,** W. 6.

Prima Fichtenpflanzen 2jährig, 10-20 cm, gebe in jeder Menge zur Frühjahrs-Pflanzung ab zum Preise von 5.— zł pro 1000. 2487 **Schadow, Niedamowo** p. Wielki Klincz, pow. Kościerzyna.

Ziegelschutt bill. abzugeben **Nowogrodzka 6.** 2913

200 Ztr. Futterrüb. verkauft 1815 **Erich Jahnke, Łęgnowo.**

Wohnungen

Sonn. 4—5-Zimm.-Wohnung nahe Zentr., p. bald ges. Angebote unt. B 1180 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Zimmer-Wohng. im Zentrum der Stadt zum 1. oder 15. 5. gesucht. Offerten unter U 1179 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gr. leeres Zimmer von sofort gesucht. Off. unter E 1146 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Schönes, sonn., **möbl. Zimmer** zu vermieten **Sniadeckich 12, 3** 1163

Pachtungen

Achtung! Verpachte v. 1. Juni **Schmiede nebst Wohnung,** 1/2 Mg. Land. 300 Zł. Kaut. Zu erfrag. **Trojanowski, Podwiesk,** pow. Chełmno. 2913

Verpachte kl. Grundstück i. gut. Lage, 8 M. Ack., 11 M. Wiese. **Marta Janke, Górsk,** pow. Toruń. 2937

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

5. April.

An die Bürgerschaft der Stadt Bromberg!

Von dem Kommissar der Luftschutzanleihe Dr. W. Typrowicz erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung folgenden Aufruf:

„Der heutige Tag ist der Eröffnungstag für die Zeichnung der Luftschutzanleihe. Diese Anleihe ist durch das ganze Volk enthusiastisch begrüßt worden. Eine Lawine von Opfern und Anleihezeichnungen rollt heran. Möge es kein Haus geben, keine Familie, keinen Bürger, der nicht Luftschutz-Anleihe gezeichnet hat.

Anleihe-Zeichnungen nehmen vom heutigen Tage alle Banken, Kommunalsparkassen, Postsparkassen und Finanzämter entgegen.

Bürger der Stadt! Wir marschieren alle am 5. IV. 1939 an die Kassen! Möge die an diesem Tage gezeichnete Summe die größte sein!"

Der Tag der grünen Kräuter!

Alte Gründonnerstagsbräuche.

Von den vielen alten Gründonnerstagssitten ist die eine überall bekannt: am Gründonnerstag muß etwas Grünes auf den Tisch kommen, frischer Spinat, junger Salat oder etwas Ähnliches. Manche glauben, daß der Gründonnerstag sogar von diesem Brauche seinen Namen bekommen habe. Oder von der Sitte, junde grüne Zweige im Hause aufzustellen oder draußen an das Haustor zu binden. Der Ursprung des Namens Gründonnerstag ist aber umstritten.

Der Name „Gründonnerstag" für den Donnerstag vor Ostern taucht erst im 12. Jahrhundert auf, bis dahin nannte man ihn den „5. großen Tag". An diesem Tage war es Brauch, daß die kirchlichen Büßer als „virides" (d. h. grüne Zweige) wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden. Also war der Gründonnerstag ein Tag der Versöhnung, an dem die „Grünen", die damals junge Frühlingsreiser in den Händen tragen mußten, wieder zu Gnaden aufgenommen wurden. Möglich ist also, daß der Tag in Erinnerung an diese Sitte seinen Namen erhielt. Vielleicht haben aber auch die früher am Gründonnerstag gebrauchten grünen Meßgewänder den ersten Anlaß für den Namen des Tages geboten.

Eine Erinnerung an die alte Bedeutung des Gründonnerstages als Ablaßtag oder Antlaßtag lebt noch in den Bräuchen um das „Antlaßei" fort. In verschiedenen Gegenden, hauptsächlich in Böhmen, kennt man den Brauch, am Gründonnerstag ein Körbchen voll frischgelegter Eier mit in die Kirche zu nehmen, die hier geweiht werden. Diesen am Gründonnerstag gelegten und geweihten Eiern soll eine ganz besondere Kraft innewohnen, sie werden am Karfreitag oder zu Ostern gegessen. Dieser Brauch hat sich aus einer alten kirchlichen Sitte entwickelt. Im frühen Mittelalter erhielten die Bürger, wenn sie am Gründonnerstag die Kirche verließen, wo ihnen der Priester den Ablaß (die Vergebung der Sünden) erteilte, ein Ei als Symbol der Sündenvergebung. Der Glaube an die Wunderkraft des Eis als Symbol des Lebens geht weit bis in germanische Zeiten zurück, und wie viele der altgermanischen Bräuche so ist auch der an die Kraft des Eis im christlichen Glauben später wieder aufgelebt. In vielen Gegenden heißt es, daß solche „Antlaßeier" vor Feuersbrunst und Blitzschlag schützen . . .

Den Tagen vor Ostern, vor allem dem Gründonnerstag und dem Karfreitag, wohnen nach altem Volksglauben viele geheimnisvolle Kräfte inne. Mancher alte Glaube reicht bis in jene Zeiten zurück, da der Gründonnerstag noch dem Gotte Donar geweiht war. Auf dem Lande wird empfohlen, am Gründonnerstag zu säen, und zwar möglichst unter dem Geläut der Kirchenglocken — dieser Samen trägt besonders reiche Früchte. In Ostpreußen kennt man ein Mittel, damit der Flachs im kommenden Sommer recht lang wird: die älteste Tochter des Bauern muß am Gründonnerstag rückwärts vom Tisch herunterspringen! Und im Rheinland pflegt man zu fasten, weil man dann für ein ganzes Jahr vor Zahnschmerzen gefeit ist.

Doppelselbstmord eines Ehepaares.

Am Dienstag morgen wurden in der Schneiderwerkstatt des 59jährigen Schneidermeisters Jan Zdzieblowski, Śniadeckich (Elisabethstraße) 25, der genannte Schneidermeister und seine 58jährige Ehefrau Franziska geb. Błazińska infolge Gasvergiftung tot aufgefunden.

Zu dem Doppelselbstmord, der hier vorliegt, erfahren wir folgende Einzelheiten: Der verstorbene Schneidermeister war vor 17 Jahren aus Berlin, wo er eine gutgehende Werkstatt geführt hatte, nach Bromberg gekommen und hatte sich hier mit einem Bruder zusammen niedergelassen. In den ersten Jahren erfreute sich die Werkstatt großen Zuspruchs. Nachdem vor einigen Jahren der Bruder verstorben war, führte Jan Zdzieblowski das Geschäft allein weiter. Seit einiger Zeit machten sich mehr und mehr wirtschaftliche Schwierigkeiten bemerkbar, so daß das Ehepaar mit den Mieten im Rückstand blieb. Auch müssen sich andere Schulden angehäuft haben, da für Dienstag die Versteigerung eines Teiles des Mobilars durch die Gläubiger anberaumt war.

Als am Dienstag morgen einige Kunden an der Wohnungstür klingelten, wurde ihnen nicht geöffnet. Da stets jemand in der Wohnung zu sein pflegte, erregte diese Tatsache Beunruhigung. Der Hausbesitzer benachrichtigte die Polizei, die die Wohnung öffnen ließ. In der Schneiderwerkstatt, die als einziger Raum einen Gashahn hatte und mit Gas gefüllt war, fand man das Ehepaar nebeneinander ausgestreckt auf dem blanken Fußboden liegend, mit einer Decke zugedeckt. Der Tod war bereits vor längerer Zeit eingetreten. In der Werkstatt wie in der ganzen Wohnung herrschte peinlichste Ordnung. Alle Arbeiten, die der Verstorbene angenommen hatte, waren zu besonderen Paketen zusammengepackt und mit dem Namen des Auftraggebers versehen. Jedem Paket lag ein Brief bei, in dem der Verstorbene um Entschuldigung bat, daß er die Arbeiten nicht habe beenden können. Dem Brief war auch stets der Betrag beigelegt, den der betreffende Kunde angezahlt hatte. Außerdem hatte Zdzieblowski einen Brief an die Polizei gerichtet, in dem er mitteilte, daß die wirtschaftliche Notlage das Ehepaar in den Tod getrieben habe. Die Versteigerung der Möbel und die bevorstehende Exmission habe er nicht überleben können.

Die Deutsche Kinderhilfe ruft.

Schon oft hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst an dieser Stelle in Wort und Bild seine Mitglieder in Stadt und Land aufgefordert: Meldet Pflegestellen, entrichtet einen Sonderbeitrag für die Deutsche Kinderhilfe. Die Bitte war nicht umsonst. Viele Volksgenossen haben sich bereit erklärt, ein Kind oder auch mehrere erholungsbedürftige Kinder für ein paar Ferienwochen aufzunehmen. Andere haben eine ansehnliche geldliche Mithilfe der DKH zukommen lassen. Es stehen aber noch Volksgenossen abseits. Auch ihre Mithilfe wird dringend benötigt, wenn das große soziale Werk der deutschen Volksgruppe in Polen im geplanten Umfange durchgeführt werden soll. 4000 Kinder sollen in diesem Jahre im Inlande verschickt werden. Hierzu sind nicht nur Pflegestellen notwendig, sondern auch ein Geldbetrag von etwa 80 000 Złoty. — Es heißt also: opfern. Dies Opfer sollte eigentlich nicht schwer fallen. Gilt es doch der Förderung unseres bedrohten Nachwuchses. Die Anmeldung von Pflegestellen und auch Sondermitgliedbeiträge nehmen die Vertrauensleute des Deutschen Wohlfahrtsdienstes entgegen.

---

§ **Zigeunerin als Ladendiebin.** Am Dienstag vormittag erschien in dem Geschäft der Firma Pasamon, M. Focha (Wilhelmstraße) 2, eine Zigeunerin, die wahrsagen wollte. Sie verstand es, 20 Meter Borte vom Ladentisch verschwinden zu lassen. Der benachrichtigten Polizei gelang es, die Ladendiebin zu verhaften.

§ **Selbst Zäune werden gestohlen.** In der Nacht zum Dienstag stahlen Diebe dem in Fordon wohnenden Herbert Gehrke einen Teil des Zaunes seines Grundstücks. Die Polizei konnte den Täter in Marthal festnehmen.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde am Dienstag vormittag in der Danziger Straße verübt. Von einem Lieferwagen der Schokoladen-Fabrik „Fuchs" wurde eine Kiste mit Schokoladen und Bonbons im Werte von 75 Złoty entwendet.

§ **Durch eine Hausangestellte bestohlen** wurde der Kaufmann E. Labentowicz, Jezuicka (Alte Pfarrstraße) 24. Der Genannte hatte am 1. d. M. ein neues Mädchen angestellt, das kurz darauf mit einem blauen Wollkostüm und ein Paar Damenschuhen das Weite suchte.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Dienstag vormittag die 22jährige Gertrud Stochol, Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) 41, die in der Metallwarenfabrik „Fema" beschäftigt war. Durch eine Maschine wurde der St. der Zeigefinger der rechten Hand abgerissen.

§ **In einem Diebstahlsprozeß** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 27jährige Schiffer Robert Schmidt, der 29jährige Arbeiter Bronisław Hennig, der 30jährige Händler Otto Schubert und der 30jährige Landwirt Bruno Radler zu verantworten. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender: Im März v. J. wurde auf dem Lastkahn „Artur", Eigentum der Mutter des Angeklagten Schmidt, 170 000 Kilogramm unversteuerter Zucker von der Zuckerfabrik Janikowo verladen. Dieser Zuckertransport war für die Zuckerbank in Posen, Abteilung Gdingen, bestimmt. Nach Verladen des Zuckers wurde der Zugang zu dem Laderaum ordnungsgemäß plombiert. In der Nacht zum 2. April, als der Schleppkahn hier Station machte, entwendete Schmidt mit Hilfe des Hennig 400 Kilogramm Zucker aus dem Laderaum, zu dem sie sich einen geheimen Zugang verschafft hatten, worauf sie den Zucker auf einen Kahn brachten. Durch Vermittlung des letzteren verkaufte Schmidt 300 Kilogramm Zucker an den Schubert sowie 100 Kilogramm an den Radler. Die Angeklagten Radtke und Hennig erhielten für ihre Hilfe von dem Schmidt je 20 Złoty. Die Angeklagten sind vor Gericht geständig. Nach Schluß der Beweisaufnahme wurde Schmidt zu acht Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 2500 Złoty oder im Nichteintreibungsfalle zu weiteren 34 Tagen Gefängnis verurteilt. Hennig erhielt sieben Monate Gefängnis und die gleiche Geldstrafe, Radtke wurde zu acht Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe, Schubert zu 150 Złoty und Radler zu 50 Złoty Geldstrafe verurteilt. Dem Angeklagten Schmidt und dem Radtke gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **In einem Prozeß wegen Körperverletzung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 27jährige Landwirt Kurt Rosenthal und der 27jährige Arbeiter Walter Radler, beide in Dobrz, Kreis Bromberg, wohnhaft, zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihnen zur Last, daß sie am 25. November v. J. in Trzeciewiec den 47jährigen Bronisław Dufka mit Dunggabeln verprügelt haben. Rosenthal bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und schildert den Vorfall mit dem Duftka wie folgt: Während des Kartoffelausmachens kam es zwischen den Angeklagten und dem Dufka zu einem Wortwechsel, wobei die Ehefrau des letzteren seine Frau beleidigte. Er habe darauf an die Dufka die Aufforderung gerichtet, sich zu entfernen. Der Ehemann der D. habe jedoch für seine Frau Partei ergriffen und die Frau des Rosenthal gleichfalls mit beleidigenden Ausdrücken belegt, wobei er auch den Radler beschimpfte. Dufka versetzte dem Radler sogar einen Schlag mit dem Stiel der Dunggabel. Rosenthal sprang dazwischen und versuchte die Männer zu trennen. Es gelang ihm, dem Dufka die Dunggabel zu entreißen, wobei er es nicht ausschließt, daß er dem Dufka damit einen Schlag versetzt habe. Radler gibt an, daß er sich nur gegen die Angriffe des Dufka gewährt habe. Die als Zeugin vernommene Frau Marta Dufka sagt aus, daß beide Angeklagte ihren Mann mit der Dunggabel geschlagen hätten. Sie hätten auch den Streit begonnen. Daß sie die Frau des Rosenthal beleidigt habe, bestreitet die Zeugin. Ihr Mann macht die gleichen Aussagen. Zwei weitere Zeugen belasten die beiden Angeklagten gleichfalls. Der Antrag des Verteidigers der Angeklagten auf Ladung von Entlastungszeugen sowie Vernehmung der Ehefrau des Rosenthal und eines Polizeibeamten, der aussagen soll, daß die Eheleute Dufka streitsüchtig sind, wird vom Gericht abgelehnt. Das Gericht erkannte nach durchgeführter Beweisaufnahme die beiden Angeklagten des ihnen zur Last gelegten Vergehens für schuldig und verurteilte sie zu je 7 Monaten Gefängnis. Auf Beschluß des Gerichts wurden die Angeklagten wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Von Gründonnerstag bis Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Karfreitag nachm. 5 Uhr 7. Passionsandacht. Am 1. Ostertag 6 Uhr früh Gottesdienst, Pfar. Dieball, vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst, Pfar. Gürtler, nachm. um 3 Uhr Kindergottesdienst. Am 2. Ostertag vorm. um 1/2 10 Uhr Taubstummen-Abendmahl, um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball. Mittwoch 8 Uhr abends Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Stadtmission Graudenz Ostersonntag vorm. 9 Uhr Morgenandacht, um 5 Uhr nachm. Jugendbund, um 1/2 7 Uhr abends Osterfeier. Am 2. Ostertag um 9 Uhr vorm. Morgenandacht. Dienstag nachmittag um 3 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag nachm. um 1/2 5 Uhr Kinderstunde, um 1/2 8 Uhr abends Geschwisterstunde. Wolz: Am Ostersonntag nachm. 1/2 3 Uhr Osterfeier. Schönbrück: Am Ostersonntag vorm. um 10 Uhr Osterfeier. Treul: Ostermontag um 2 Uhr nachm. Osterfeier.

Mockrau. Am 1. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pf. Dieball.

Nitzwalde. Am 1. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Klodtken. Am zweiten Osterfeiertag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Piasken. Am 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pf. Gürtler.

Thorn.

Heute um 14.10 Uhr verschied nach kurzem Leiden, versorgt mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigst geliebte Frau, mein innigst geliebtes, bestes Mütterchen, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Irena Koralewska
geb. Myszkorowska
im Alter von 37 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Józef Koralewski
nebst Sohn.

Pędzewo, den 3. April 1939.

Die Beerdigung findet Gründonnerstag um 10 Uhr vom Trauerhause in Pędzewo aus zum Friedhof in Czarnowo statt. 2938

Kirchl. Nachrichten.

Von Gründonnerstag bis Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Christl. Gemeinschaft Toruń (Bayernkapelle). Bawarczyków 5. Karfreitag nachm. 4 Uhr: Musikalische Feier. Am ersten Osterfeiertag um 4 Uhr nachm. Osterfeier. Freitag um 1/2 8 Uhr abends Bibelstunde.

Podgorz. Am zweiten Ostertage vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Nessau. Am 1. Ostertage nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Rudak. Am 2. Ostertage vorm. um 9 Uhr Gottesdienst*.

Sachsenbrück. 1. Ostertag vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*.

Ottlotschin. Am ersten Ostertage um 9 Uhr vorm. Gottesdienst*.

Gr. Bösendorf. Gründonnerstag um 18 Uhr: Liturgischer Gottesdienst*. Am Karfreitag um 10 Uhr Haupt-Gottesdienst*, um 12 Uhr Kindergottesdienst, um 18 Uhr Passionsgottesdienst. Am ersten Ostertag um 6 Uhr Ostermorgenfeier, um 10 Uhr Hauptgottesdienst*. 11 3/4 Uhr Kindergottesdienst. — Am 2. Ostertag um 10 Uhr Gottesdienst* in Pensau.

Ostrometzko. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Damerau. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*. Am 1. Feiertag nachm. um 3 Uhr Festgottesdienst*.

§ **Seinen Arbeitgeber bestohlen** hatte der 38jährige Schlosser Leon Skrzypczak. S., der in der Fahrradfabrik von Wacław Millner beschäftigt war, hatte verschiedene Fahrradteile entwendet. Das Burggericht, vor dem sich S. jetzt zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Aus der Wohnung der Zofia Stróż, Nakelerstraße 25, stahlen Diebe 220 Złoty Bargeld. Irgend welche anderen Gegenstände ließen die Täter unberührt. — In der Nacht zum Montag wurde ein dreister Einbruch bei dem Landwirt Fr. Kornasia in Przyłęk, Kreis Bromberg, verübt. Aus dem Stall entwendeten die Diebe 10 Hühner und einen Hahn. — In derselben Nacht wurde ein Einbruch bei der Frau Augusta Ring in Występno, Kreis Bromberg, verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen die unbekannten Täter in die Wohnung, aus der sie verschiedene Garderobenstücke im Werte von 70 Złoty stahlen. — Ein Schwein im Werte von 120 Złoty stahlen Einbrecher aus dem Stall des Landwirts Andrzej Gawenda in Samsieczno. — Mehrere Kilo Käse wurden aus der Molkerei in Teresin, Kreis Bromberg, gestohlen. — Ein anderer Einbruch wurde bei dem Landwirt Fr. Łobocki in Wiskitno, Kreis Bromberg, verübt. Hier gelangten die Täter in den Stall, aus dem sie ein Schwein im Werte von 80 Złoty entwendeten. — Dem Eisenbahner Wiśniewski, Krasińskiego (Fröhnerstraße) 4, wurden auf rätselhafte Weise ein Mantel und eine Uniform im Gesamtwerte von 110 Złoty gestohlen.

§ **Wegen Körperverletzung** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 38jährige Józef Pieg, der 31jährige Bernard Głogowski und der 27jährige Herbert Patzke, alle drei hier wohnhaft, zu verantworten. Die Angeklagten waren in den Abendstunden in die Wohnung der hier Kujawierstraße wohnhaften Wanda Martowska eingedrungen und hatten die Frau empfindlich verprügelt. Die Angeklagten geben vor Gericht an, daß sie von einem Bekannten der M. dazu überredet worden waren. Das Gericht verurteilte den Pieg und den Głogowski zu je 6 Monaten, den Patzke zu 8 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Regen Betrieb** hatte, wie gewöhnlich vor den großen Feiertagen, der heutige Wochenmarkt aufzuweisen. Sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie auch in der Markthalle waren Angebot und Nachfrage sehr groß. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,85, Landbutter 1,50—1,70, Tilsiterkäse 1,20 bis 1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,20—1,25, Weißkohl 0,25, Notkohl 0,40, Wirsingkohl 0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, Salat 0,25—0,30, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,50—0,70, Spinat 0,70 bis 1,00, Rhabarber 0,40—0,50; Gänse 5,00—7,50, Puten 4,00 bis 7,00, Hühner 2,00—4,00, Enten 4,00—6,00, Tauben Paar 1,00 bis 1,20; Speck 0,95, Schweinefleisch 0,70—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80; Hechte 1,20—1,40, Schleie 1,40, Barse 0,50, Plötze 3 Pfund 1,00, Dorsche 0,50, Flundern 0,60 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Musikalische Vesper Wie schon darauf hingewiesen, findet am Karfreitag, dem 7. April, abends 8 Uhr, in der Evgl. Pfarrkirche eine musikalische Vesper statt. Renate Hentzel (Sopran) singt u. a. eine Arie aus der Matthäuspassion, der Bachverein trägt zwei Chorsätze aus der Matthäuspassion vor. Georg Jaedeke wird 2 größere Orgelwerke von Joh. Seb. Bach zu Gehör bringen. — Eintritt frei. 2947

Graudenz (Grudziądz)

Portalinschrift eines Friedhofs — fortgestemmt.

In dem früher zum Landkreise Graudenz, jetzt aber zum Kreise Culm gehörigen Dorfe Weburg (Wiewiórki) haben bisher unbekannt gebliebene Täter in der Nacht zum letzten Mittwoch vom Portal eines der beiden dortigen evangelischen Friedhöfe die in vergoldeten Metallbuchstaben gehaltenen Inschrift „Eingang zur Ruhe" fortgestemmt und mitgenommen.

Der Mozartabend.

Die erste der von kulturellen Vereinen begonnenen Veranstaltungen zur besseren Vertrautmachung mit deutschen Komponisten und Dichtern, die am Sonntag abend im Gemeindehause stattfand, hatte allerdings nur recht mäßigen Besuch. Das war mit zum Teil auf gewisse ungünstige Umstände in dieser unruhevollen Zeit zurückzuführen. Wenn der erste Vorsitzende der Deutschen Bühne, Walter Ritter, in seinen Begrüßungsworten dennoch in bezug auf die ferneren Unternehmen in dieser Hinsicht volle Zuversicht zum Ausdruck brachte, so kann man ihm nur freudig zustimmen. Das nötige Interesse für solch erhabene Zwecke muß eben auf jeden Fall vorhanden sein.

Dirigent des Abends war Karl-Julius Meißner. Ihm kann man nicht genug danken, daß er die schwere Mühe der Einstudierung auf sich nahm, außer ihm aber auch den ideal gesinnten und aufopferungsvollen Mitwirkenden. Es waren dies die Chöre der „Liedertafel", das verstärkte Bühnenorchester und als Solisten Lisa Meyer, Eugen Peikert und Viktor Scheierke. Die Vortragsfolge war in die Abteilungen Sinfonie, Kirchenmusik und Oper gegliedert und gab somit einen recht ergiebigen Ausschnitt aus des großen Tonkünstlers Schaffen. Daß von den zahlreichen Mozartschen Sinfonien die G-Moll-Sinfonie gewählt wurde, war eine Konzession an die ernste Zeit, in der wir leben. Trotz der erheblichen Schwierigkeiten, die dieses Werk bietet, wurde das durchaus harmonisch und einheitlich spielende Orchester ihrer vollauf gerecht; es spielte sauber und präzise. In feierliche Stimmung versetzten die bekannte Motette „Ave verum" (gemischter Chor und Streichquartett) und das „Sanctus" aus dem berühmten Requiem (gemischter Chor und Orchester). Hier zeigte auch die Sängerschar erfreuliches Können. Und nun die Oper. Da trug zunächst die Kapelle die klangvolle Ouvertüre zu „Titus" vor, dieser heute so wenig gehörten Oper. Zwei schwermütige Arien aus einer Mozartschen Jugendkomposition, der Oper „Bastien und Bastiernen" („Mein liebster Freund hat mich verlassen" und „Ich geh' jetzt auf die Straße"), folgten. Lisa Meyer (Sopran), die sie sang, vermochte neben dem stimmlichen auch den seelischen Gehalt gut zur Geltung zu bringen. Zwei weitere Arien („Champagnerlied" aus „Don Juan" und „Der Vogelfänger" aus der „Zauberflöte"), beide heiteren Charakters, hatten Eugen Peikert, unseren bewährten tiefstimmigen Sänger, zum Ausführenden, deutliche Aussprache ist bei ihm ein lobenswerter Vorzug. Und schließlich hörten wir noch drei Chöre aus der eben genannten „Zauberflöte". In „Schnelle Füße, rasche Füße" erzielte das flotte Terzett Tamina, Papageno und Monostratos (Lisa Meyer, Peikert und Scheierke) große Wirkung. „Bald prangt den Morgen zu verkünden" und „Heil sei euch Geweihten" (Frauenchor bzw. gemischter Chor) waren die Schlußgaben des gehaltvollen Abends, der uns also eine Anzahl höchst schätzenswerter Darbietungen aus Mozarts Melodienreichtum, seiner Erfindungsgabe und unübertrefflichen Instrumentierungskunst verschaffte. Daß die einzelnen Nummern des wundervollen Programms riesigen Beifall erzielten, bedarf danach wohl kaum einer Erwähnung. Ein auch trotz des mangelhaften Besuchs daher vielversprechenden Auftakt des in loser Folge zu bringenden Zyklus. *

× **Ausschreitungen.** In der Nacht zum Sonntag haben unbekannte Elemente an Schaufenstern und Hausmauern deutscher Mitbürger mit schwarzer Farbe eine Figur, die ein Hakenkreuz darstellen soll, angeschmiert. Am Deutschen Gemeindehause, wo man zwei solcher Figuren anmalte, „zierte" jede von ihnen eine daneben angepinselte Art Totenkopf. *

× **Luftschutzübungen** finden zur Zeit hier statt. Am Montag machten Plakate der Stadtverwaltung die Bevölkerung mit den Anordnungen der Luft- und Gasschutzbereitschaft bekannt. Später begannen die entsprechenden Vorbereitungen. Die bestellten Luftschutzfunktionäre bezogen ihre Posten und erteilten die nötigen Anweisungen in bezug auf die Lichtabblendung, das Aufsuchen der Schutzunterkünfte u. s. w. der erste Alarm, der die Ankunft von Fliegern ankündigt, erfolgte um 20.05 Uhr. Die Stadt befand sich in Dunkelheit. Auf den Straßen patrouillierten Funktionäre der Polizei und des sonstigen Ordnungsdienstes. Soweit man beobachten konnte hatte sich die Bewohnerschaft der Anordnungen über die Verdunkelung der Wohnungen, die Abblendung des Lichtes der Gefährte und Taschenlampen genau und diszipliniert angepaßt. Gegen 21 Uhr gab ein erneutes Sirenensignal den Schluß der Alarmzeit kund. Die Straßen und Wohnungen usw. verblieben aber weiter im dunkeln bezw. nach außen lichtverhüllt. Die nächstfolgende Alarmierung geschah Dienstag um 10 Uhr. Sofort trat wieder die allgemeine Ruhe ein, die Passanten verschwanden von den Straßen, auf denen die Beauftragten des Luft- und Gasschutzdienstes ihren wichtigen Verpflichtungen oblagen. Bombeneinschläge waren zu vernehmen, welche die erforderlichen Maßnahmen nach sich zogen. Auch bei dieser zweiten Übung konnte man absolute Befolgung der Bestimmungen wahrnehmen. Dieser Alarm währte 40 Minuten, worauf dann Straßen und Plätze, der Verkehr usw. wieder das gewohnte Gesicht annahmen. *

× **Die Ruderer des Graudenzer Rudervereins** unternahmen am Sonntag als erste gemeinsame Ausfahrt des Jahres ihre traditionelle „Eierfahrt". In den frühen Vormittagsstunden startete eine stattliche Anzahl von Booten, um bei schönstem Frühlingswetter eine größere oder kleinere Strecke stromauf zu rudern. Bei ihrer Rückkehr hatten sich im Bootshause bereits weitere Gäste eingefunden, um gemeinsam mit den Ausflüglern ein Frühstück einzunehmen, das der Verein wie alljährlich bereitgestellt hatte. Die mit Frühlingsgrün festlich geschmückten Tische waren dank der von Mitgliedern und Gönnern aus Stadt und Land erneut unter Beweis gestellten Spendefreudigkeit reichlich mit guten Dingen besetzt; den eifrigsten Zuspruch fanden — dem Titel der ganzen Veranstaltung entsprechend — selbstverständlich die frisch gekochten Eier! Das kameradschaftliche Beisammensein gab dem Vorsitzenden Gelegenheit, dem aus Graudenz scheidenden Hauswart Kamerad Rudolf Sypli für eine langjährige opfervolle Arbeit in diesem Amt den Dank des Vereins auszusprechen und ihm zum Andenken ein von Kunstmaler Burza ausgeführtes Bild des Bootshauses zu überreichen. *

× **Freiwillig aus dem Leben zu scheiden** versuchte am Sonntag eine weibliche Person, Marienwerderstraße (Wybickiego), indem sie Tabletten zu sich nahm. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihrem Leben droht keine Gefahr. *

Thorn (Toruń)

Für die Geschichte der Stadt Thorn

erinnernswert ist der Verwaltungsbericht, den der Magistrat von 50 Jahren, am 22. März 1889, erstattete.

In dem Berichtsjahre hatte die Einebnung des „innern" Stadtgrabens stattgefunden. Es war die älteste Stadtbefestigung, die damals fiel; denn dieser Teil derselben stammte aus dem 1. Jahrhundert nach der Begründung der Stadt, die 1231 erfolgte. Zum ersten Mal wurde so der eiserne Gürtel gesprengt, der die Innenstadt klammerartig umschlossen hielt und ihren weiteren Ausbau verhindert hatte. Jetzt aber wurde Raum geschaffen, besonders auf der Nord- und Westseite der Altstadt, wozu dann noch weitere Einebnungen auf der Ostseite der Neustadt kamen. Auf diesem neuen Baugelände wurde dann die spätere Wilhelmstadt — nach dem Stadtbahnhof zu — angelegt, während auf dem Gelände am Nord- und Westrande der Altstadt im folgenden Jahrzehnt an öffentlichen Gebäuden die Reichsbank (heute Bank Polski), Amtsgericht, Fortbildungsschule (Wojewodschaftsamt) Stadttheater, Landratsamt (Starostwo) Landespolizeigewahrsam, Reformierte Kirche und Feuerwehrdepot errichtet wurden. Da zugleich auch der Neubau des Artushofs in Angriff genommen wurde, so prägte einer der besorgten Stadtväter das Wort: „Die Stadt laufe Gefahr sich bankrott zu bauen!" Am 5. April 1889 wurde das Grabengelände an die Stadt aufgelassen; die Stadt hatte an den Militärfiskus 187 064 Mark zu zahlen, wovon 133 500 Mark auf die Einebnungskosten angerechnet wurden. Das Terrain für die spätere Wilhelmstadt wurde erst sechs Jahre später parzellenweise vom Militärfiskus abgegeben. Interessant ist auch, daß bis zu dem Jahre das Eigentums der Stadt an ihrem Rathause umstritten war; erst in dem verflossenen Berichtsjahre hatte das preußische Gesamtministerium die Entscheidung gefällt, daß das Rathaus ausschließliches Eigentum der Stadt sei. Die Folge dieser Feststellung war, daß für das Amtsgericht später ein eigenes Geschäftsgebäude gebaut werden mußte, wozu die Stadt das erforderliche Gelände hergeben mußte.

Die am 17. September 1888 fertiggestellte Uferbahn hatte nur 63 000 Mark Baukosten verursacht. Am 1. November 1888 wurde hier das Telefonnetz mit 45 Anschlüssen dem Verkehr übergeben. (Das Berliner Telefonnetz zählte damals schon 10 000 Anschlüsse. Der Aktionsradius für Telefonanschlüsse betrug damals nur 300 Kilometer!) Andere öffentliche Baupläne betrafen die Anlage einer Straßenbahn mit Pferdebetrieb, Baukosten auf 250 000 Mark veranschlagt, und die Einrichtung einer allgemeinen Kanalisation mit Wasserleitung.

Die Stadt vergrößerte ihren Grundbesitz durch Ankauf des Forstgutes Ollek nebst Vorwerk Chorab, von der Westpr. Landschaft am 1. Januar 1889 für 93 000 Mark erworben. Ferner gingen in städtischen Besitz über ein Grundstück des Steueramtes, am 16. März 1889 für 39 000 Mark angekauft zum Ausbau des Artushofs an der Marktseite, sowie die Czarker Kämpe mit dem idyllisch gelegenen Gartenlokal Wieses Kämpe am 1. Juni 1889. Heute ist diese Gaststätte durch Verpachtung an einen geschlossenen Klub dem öffentlichen Verkehr entzogen.

Stadtrat Wendisch errichtete zu Gunsten der Stadt eine Stiftung von 50 000 Mark, die dem Diakonissen-Krankenhaus-Verein überwiesen wurde zwecks Ausgestaltung seines neu zu erbauenden Krankenhauses mit Freistellen. Die Familie Koerner schenkte der Stadt 3000 Mark. Das Thema „Groß-Thorn", wie es infolge Eingemeindung von Weißhof

1898), Mocker (1907) und der auf dem linken Weichselufer belegenen Orte Podgorz, Piaske, Schlüsselmühle (Kluczki), Rudak, Stewken und eines Teiles von Obernessau am 1. April v. J. geschaffen wurde, spukte schon vor 50 Jahren in den Köpfen vieler weitschauender Bürger. In verschiedenen Zuschriften an die hiesigen Ortszeitungen nahmen zu dem Thema viele Bürger Stellung und verwiesen dabei auf ähnliche Pläne, die damals schon 50 Jahre zurücklagen. So hat das Thema „Groß-Thorn" bis zu seiner Verwirklichung genau 100 Jahre Zeit gebraucht. — Hoffentlich erfüllt sich hier das Wort: Was lange währt, wird gut. re * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh 1,89 und Dienstag früh 2,46 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 5,1 Grad Celsius angestiegen. * *

v **Unbegrenzte Ausschreibungen** für die Vergebung von Materiallieferungen veröffentlicht die Staatliche Eisenbahnbezirksdirektion in Thorn wie folgt: Nr. V/20/1/39: 1. Ölfarben, insgesamt 29 712 Kilogramm (17 Positionen); 2. 82 Kompletts gebrauchsfertiger Farben und Lacke für den vollständigen Anstrich von Personenwagen. Termin am 21. April 1939, 11 Uhr. — Nr. V/20/2/39: 15 Fayenceklosetts laut Zeichnung 395, 15 Fayencesäulen laut Zeichnung 393, 40 Wandwaschbecken laut Zeichnung 395; Termin am 25. April 1939, 11 Uhr. — Nr. V/20/3/39: Emaillelack in verschiedenen Farbtönen, Zinkweiß, Mennige, Isolierlack, Eisenlack usw. (11 Positionen). Termin am 25. April 1939, 11 Uhr. Den Offerten ist Quittung der Direktionskasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 5 Prozent des Wertes der offerierten Materialien beizufügen. Eingereichte Offerten verpflichten bis zum 15. Juni 1939. Offerteröffnung in den oben genannten Terminen im Konferenzsaal des Direktionsgebäudes. Nähere Informationen erteilt die Vorratsabteilung auf Zimmer 436. * *

v **Eine Versteigerung ausrangierter Militärpferde** findet in Thorn am Donnerstag, 6. April, um 9 Uhr auf dem Viehmarkt auf der Jakobsvorstadt (neben dem Städtischen Schlachthaus) statt. * *

v **100 Flaschen Wein erbeutet.** Anna Chlebowicz aus Przeczno hiesigen Kreises meldete der Polizei, daß ihr aus der Speisekammer 100 Flaschen Johannisbeerwein sowie verschiedene Gläser mit eingemachten Früchten von unerkannt entkommenen Tätern gestohlen wurden. * *

‡ **Straßenunfall.** Gegen das in der ul. Kopernika (Coppernicusstraße) haltende Fuhrwerk eines Besitzers fuhr Dienstag mittag ein Lastauto von hinten. Durch den Anprall wurde der leichte Wagen umgeworfen und die auf ihm befindliche Besitzerfrau stürzte zwischen die Pferde auf die Straße. Sie erlitt dabei Verletzungen an den Händen und anscheinend auch im Kreuz. Der Wagen wurde so schwer beschädigt, daß er nicht mehr benutzt werden konnte und zur Reparatur gegeben werden mußte. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt,** der sich als vorletzter vor dem Osterfest regsten Betriebes erfreute, wurden folgende Preise notiert: Eier Mandel 1,15—1,30, Butter 1,80—2,00, Sahne Liter 1,20, Hühner 2,50—4,00, Tauben Paar 0,90, Spinat 1,00, Mohrrüben Kilo 0,15, junge Mohrrüben 0,30, rote Rüben 0,10, Rosenkohl 0,70, Kohlsorten je Pfund 0,30, Sauerkohl 0,10—0,15, Schwarzwurzeln 0,50, Sauerampfer Handvoll 0,10, Rhabarber Bund 0,20—0,30, Radieschen Bund 0,10, Schnittlauch Bund 0,05, Suppengemüse Bund 0,10—0,20, Osterruten 0,10—0,20, Schneeglöckchen Bund 0,10, Veilchen und Primeln Topf 0,40, Goldlack Topf 0,50, Hortensien Topf 1,50—3,00 usw., Koch- und Eßäpfel 0,20—0,70, Backpflaumen 0,75, Pflaumenkreude 0,60 bis 0,90, Zitronen zwei Stück 0,25. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren die Preise wegen der Fastenzeit weiterhin hoch; so kosteten z. B. Karpfen 1,30, Schleie 1,40, Hechte 1,50—1,80, Karauschen 0,70, Weißfische 0,60, Dorsch desgl., frische grüne Heringe vier Pfund 1,00, Sprotten 0,40—0,50, Bücklinge Stück 0,20—0,25. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn, 4. April.** Vom Hofe der Gemeindeverwaltung in Zelgno (Seglein) wurde dem dortselbst wohnhaften Stefan Książek in der Nacht zum 30. März ein Herrenfahrrad „Prima Ocean" im Werte von 100 Złoty gestohlen. Es besitzt die Fabriknummer 93509, aber keine Registrierungsnummer.

Konitz (Chojnice)

rs **Diebesbeute mit Fuhrwerk abgefahren.** In der Nacht zum 31. März brachen Einbrecher in den Keller des Besitzers W. Czarnowski in Zapendowo ein, den Dieben fiel der gesamte Fleischvorrat zur Beute, außerdem ließen diese das ganze Eingeweckte und eingemachte Früchte sowie Fruchtsäfte und 20 Liter Wein mitgehen. Bezeichnend ist, daß die Einbrecher mit einem Einspänner-Fuhrwerk angefahren kamen, mit dem sie die Diebesbeute in Sicherheit brachten. Die Spuren konnten bis zur Chaussee Woziwoda—Bruß und von da bis zum staatlichen Forst verfolgt werden. Wahrscheinlich sind die Diebe aus der Gegend von Czersk oder Bruß herübergekommen.

Vereitelte Brandstiftung.

Am 1. April meldete der bei der Dampfmühle „Josek Atlas i Syn“ in Aleksandrów Kuj., Kreis Nieszawa, als Nachtwächter angestellte Józef Dzik der Behörde, daß er auf Überredung des Mühlenbesitzers Josek Atlas zusammen mit einem zweiten Angestellten, dem Juden Moszek Baumgart, in der Nacht zum 2. d. M. die Mühle in Brand stecken solle. Auf Anordnung der Behörde wurde die Polizei mit der „Beschattung“ der Mühle beauftragt, um das geplante Verbrechen zum Scheitern zu bringen. In der Mühle versteckte Polizei stellte fest, daß Baumgart bereits Vorbereitungen für die Brandstiftung getroffen hatte: alle hölzernen Einrichtungsgegenstände der Mühle in allen Stockwerken waren mit Benzol bestrichen und in den Elevatoren und Filtern standen gleichfalls mit Benzol gefüllte Gefäße. Als Baumgart am 1. April gegen 21,40 Uhr in der Mühle erschien, um sein Vorhaben auszuführen, wurde er durch die Polizei auf frischer Tat ertappt und verhaftet. Ebenso wurde nun der 51 Jahre alte Mühlenbesitzer Josek A. verhaftet, der in seiner Wohnung die telefonische Meldung von der erfolgten Brandstiftung erwartete. Gleichfalls festgenommen wurde dessen 31jähriger Sohn Menasze, der Mitinhaber des Unternehmens ist und sich tags zuvor nach Warschau begeben hatte, um sich ein Alibi zu sichern. Seine Verhaftung erfolgte in der Hauptstadt.

---

v **Culmsee (Chełmża), 4. April.** Zu einer folgenschweren Schlägerei kam es während der Arbeit zwischen einigen Arbeitern, von denen ein gewisser Orkiszewski so übel zugerichtet wurde, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Hauptbeteiligten Gajkowski und Lewandowski landeten im Polizeiarrest.

ex **Exin (Kcynia), 4. April.** Um Raupen und Blattlaus zu bekämpfen, hat der Starost eine Anordnung erlassen, wodurch alle Besitzer von Obstbäumen aufgefordert werden, alle Bäume absuchen zu lassen. Die gefundenen Nester, sowie die abgekratzte Borke von den Stämmen und stärkeren Ästen sind sofort zu verbrennen. Die Ortsschulzen sind aufgefordert worden, die Ausführung zu überwachen. Auch die Kalkung der Stämme mit frisch angerichteter Kalkmilch ist erforderlich.

Br **Gdingen (Gdynia), 4. April.** Als der in Gdingen, ul. Bema 10, wohnhafte Nagelhardt sich des nachts auf dem Heimwege befand, wurde er durch einige Personen, die plötzlich aus der Dunkelheit auftauchten, angehalten. Die Gesellschaft verlangte von ihm Geld für Schnaps und Zigaretten. Als N. dem Ersuchen nicht nachkam, wurde er von den Unholden mit seinem eigenen Spazierstock derart verhauen, daß seine Überführung in ein Krankenhaus erforderlich wurde.

Das dreijährige Söhnchen Michel der Eheleute Borakowski in Orlowo hatte die Finger der linken Hand zwischen die Haustüre geschoben, als einer der Einwohner, ohne den Kleinen zu sehen, die Türe mit voller Wucht zuschlug. Dem bedauernswerten Kinde wurden dadurch sämtliche Finger der Hand vollständig zerquetscht, so daß eine Amputation der Hand im Krankenhaus, wohin das Kind geschafft wurde, unerläßlich war.

z **Inowrocław, 4. April.** Wegen Beamtenbeleidigung hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 18jährige Alfons Mazur zu verantworten. Der Angeklagte wurde von einem Polizisten in der ul. Król. Jadwigi zwecks Durchführung einer Fahrradkontrolle angehalten. Bei dieser Gelegenheit beleidigte M. den Beamten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Diebe drangen in das Haus ul. Św. Ducha 41 und zerschlugen im Korridor der Frau Raflik eine Fensterscheibe. Durch das Geräusch erwachten die Bewohner und die Bande ergriff die Flucht. — Am letzten Sonnabend erschien im Laden des Fleischermeisters Behrendt in der Kasztelanskastraße 11 ein betrunkener Bandit mit den Worten, den Geschäftsinhaber erschlagen zu wollen. Die Polizei mußte einschreiten.

n **Labischin (Łabiszyn), 4. April.** Wie bereits berichtet, wurden im evangelischen Pfarrhause acht große Fensterscheiben eingeschlagen. Der Gemeindekirchenrat hat an die Stadtverwaltung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie aufgefordert wird, den entstandenen Schaden zu ersetzen und Maßnahmen zu ergreifen, die eine Wiederholung derartiger Ausschreitungen in Zukunft unmöglich machen. — Wie wir erfahren, hat die Polizei eine strenge Untersuchung eingeleitet und den Täter bereits ermittelt. Es handelt sich um den 13jährigen Kazimierz Murawski, der bereits einige Diebstähle auf dem Gewissen hat.

ex **Labischin (Łabiszyn), 3. April.** Am 6. April d. J. finden auf Anordnung des Kreisstarosten und im Einvernehmen mit der Pom. Landwirtschaftskammer für die Stadt- und Landgemeinden Labischin, sowie Bartschin Bullenkörungen statt. Die Besitzer sind verpflichtet, alle Bullen im Alter von über 10 Monaten im Gemeindeamt zu melden und zum festgesetzten Termin der Qualifizierungskommission vorzuführen. Befreit sind Bullen, die nur zum Decken des eigenen Viehs gebraucht werden. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit 20 Złoty bestraft. 400 Złoty Geldstrafe drohen demjenigen, der durch nicht anerkannte Bullen fremde Kühe decken läßt.

b **Löbau (Lubawy), 4. April.** Der Löbauer Autobusverkehr (Lubawska Komunikacja Autobusowa) hat eine neue Autobuslinie auf der Strecke Löbau—Jamielnik—Biskupiec—Łąkorz—Brodnica eingerichtet. Der Autobus fährt von hier um 5.30 Uhr ab und kommt in Strasburg (Brodnica) um 7.30 Uhr an, fährt um 15.15 von dort ab und ist um 17.15 Uhr in Löbau. In Łąkorz ist Verbindung mit Graudenz und Lessen (Łasin) sowie mit Goßlershausen (Jabłonowo) und Neumark (Nowemiasto); in Strasburg (Brodnica) wiederum Anschluß mit Thorn, Graudenz und Warschau.

Wojewodschaft Posen.

z **Bentschen (Zbąszyn), 4. April.** An den Folgen eines Grippeanfalls ist der seit annähernd 50 Jahren in Neudorf ansässige Besitzer Reinhold Zimmermann im Alter von 82 Jahren gestorben. Er bekleidete mehrere Jahre das Amt eines Gemeindevorstehers und gehörte längere Zeit der evangelischen Kirchen-Vertretung an. Der Verstorbene erfreute sich durch seinen aufrichtigen Charakter allgemeiner Beliebtheit.

Aus dem elterlichen Hause entfernt hat sich vor 14 Tagen die 16jährige Wanda Przybycz und ist bisher noch nicht zurückgekehrt.

♣ **Posen (Poznań), 4. April.** Die im Hause, fr. Augustastraße 6, bedienstete 25jährige Hausangestellte Stanisława Świniarska war kürzlich von einer Zigeunerin, von der sie sich „wahrsagen“ ließ, um 20 Złoty in bar und Wäschestücke im Werte von 100 Złoty begaunert worden. Als die Betrogene jetzt der Wahrsagerin begegnete, ließ sie diese durch einen Schutzmann festnehmen. Und das hatte die Pustatochter mit ihrer „prophetischen Begabung“ nicht vorausgesehen! — Der 49jährige berufsmäßige Einbrecher Julian Goćwiński, der verschiedene Konten wegen Eigentumsvergehen zu begleichen hat und deshalb schon lange polizeilich gesucht wurde, konnte jetzt von einem Kriminalbeamten in der Eichwaldstraße überrascht, festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt werden.

Dem Landwirt Stefan Gorczynski in Rynek wurden nachts aus einem verschlossenen Stall acht Hühner gestohlen. Als er am nächsten Tag der hiesigen Polizei den Diebstahl anzeigte, erfuhr er zu seiner Freude, daß der Hühnerdieb seine Beute bei einem Geflügelhändler verkaufen wollte. Diesem kam aber das Angebot verdächtig vor. Als man dem Bestohlenen die Hühner zeigte, erkannte er sie als sein Eigentum. Die Polizei nahm sich des Diebes, der aus einem benachbarten Dorfe stammt, an.

y **Netzort (Przyłęki), 4. April.** Bei dem Landwirt Franz Mekin in Netzort erbrachen Diebe in einer der letzten Nächte den Geflügelstall und stahlen Hühner und Gänse. Auch waren sie dabei, Schweine mitzunehmen, wurden jedoch durch lautes Hundegebell verjagt. — Ferner stahlen Diebe dem Besitzer Albert Krause aus Zielonke zwei Gänse und dem Schmiedemeister Paul Radke aus Zielonke Hühner.

Vor einiger Zeit konnte die Polizei in der Nähe von Lochowo durch Blutspuren eine Diebeshöhle im Walde entdecken, welche mit Brettern und Moos verdeckt war. In dieser Höhle wurde Fleisch, Wurst und ausgebratenes Schmalz aufbewahrt.

Es genügt nicht zu zeichnen:
das Geld muß unverzüglich eingezahlt werden!
2948

Br **Putzig (Puck), 4. April.** Ruchlose Hände haben in der Nacht einen Gummischlauch der Benzinstation Puck zerschnitten.

Die Stadt Putzig hat in den Haushaltsplan 1939/40 einen Betrag von 1000 Złoty für den Verteidigungsfonds vorgesehen.

sd **Stargard (Starogard), 4. April.** In Ratsdorf (Radziejewo) erbrachen Diebe bei dem Gärtner Sommerfeld den Schweinestall und stahlen zwei Mastschweine und zwei Ferkel.

Das Bezirksgericht verurteilte einen gewissen Władysław Karwecki aus Bromberg wegen Schmuggels zu 1 Woche Arrest und 100 Złoty Geldstrafe. K. hatte eine größere Anzahl Feuersteine aus Danzig nach Polen eingeführt und hier als Hausierer verkauft.

Die Stadtsparkasse hat für die Luftschutzanleihe die Summe von 20 000 Złoty gezeichnet. — Die Arbeiten am Neubau der Stadtsparkasse werden in beschleunigtem Tempo fortgeführt. Voraussichtlich wird das Gebäude im Juli d. J. seiner Bestimmung übergeben werden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Zinsdorf. Vom 11.—17. 4. Singwoche in Zinsdorf, musikalische Leitung Dr. Fr. Struwe. Am 18. 4. beginnt der Jungmädchenlehrgang. Anmeldungen sofort an P. H. Dinkelmann, Ciężkowo p. Królikowo, pow. Szubin. 2902

Aus Verzweiflung über seine andauernde Arbeitslosigkeit unternahm der stellungslose Bürogehilfe Mieczysław Jarnasiński durch Öffnen der Pulsader einen Selbstmordversuch. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft. — Der 24jährige Arbeitslose Władysław Szczepański, wohnhaft Weidental 4, wurde mit einer schweren Wunde auf der linken Bauchseite aufgefunden. — Die 27jährige Marianna Smolińska, wohnhaft in einer Baracke an der Krakauerstraße, wurde mit einer langen Stirnwunde aufgefunden. In beiden Fällen leistete die ärztliche Rettungsbereitschaft Hilfe. Die Ursachen der schweren Verletzungen konnten nicht ermittelt werden.

z **Schrimm (Śrem), 4. April.** Im hiesigen Kreise trieb seit längerer Zeit eine Diebesbande ihr Unwesen. Der Polizei gelang es, den Rädelsführer der Einbrechergesellschaft, einen Josef Racholski, festzunehmen. Er hatte sich jetzt vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Angeklagten auf drei Jahre Gefängnis. Mit ihm zugleich waren fünf Personen wegen Hehlerei angeklagt, denen Arreststrafen von einer Woche bis zu einem Jahr auferlegt wurden.

z **Schroda (Środa), 4. April.** Selbstmord beging der 27jährige Förster Czesław Zielontkiewicz, indem er sich im Walde bei Chwałkowo erhängte.

Die letzte deutsche Kirche in Moskau.

Die deutsche Petri-Pauli-Kirche zu Moskau ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, jetzt in ein Kino verwandelt worden. Auf der hohen Turmspitze, wo sich einst das schlichte Kreuz befand, weht eine kleine rote Fahne. An der grauen neugotischen Fassade klebt ein großes buntes Plakat mit der Ankündigung der sowjetrussischen Filmhumoreske „Ein Mädchen von Charakter“. Über dem gotischen Bogen des Hauptportals befindet sich die Inschrift „Kinotheater Arktis“, rechts und links von der Kirchentreppe hat man die üblichen Programmschilder angebracht.

Das war die deutsche Kirche in Moskau, ein letztes Überbleibsel jener Zeit, da es noch ein zahlenmäßig starkes Moskauer Deutschtum gab, ein Deutschtum, das sich inmitten der russischen Umgebung Generationen hindurch sein evangelisches Gemeindeleben erhielt. Nach jahrhundertelangem Bestehen ist die Gemeinde jetzt aufgelöst. Die Kirche hat ihre Tore geschlossen. Schon lange vorher war der hier amtierende Geistliche, Pfarrer Streck, ein Rußlanddeutscher, der GPU zum Opfer gefallen. Seine tapfere Frau hatte die Andachten weitergeführt, bis die Sowjetbehörden das Gebäude für ihre Kinogründung beanspruchten.

Wenn man jetzt die alte Kirche nach Lösung einer Eintrittskarte wieder erblickt, dann fühlt man sich durch den Wandel zugleich erschreckt und bewegt. Der Kirchhof bietet ein Bild der Zerstörung, die kleine graue Begräbniskapelle wird gerade mit roten Ziegelsteinen vermauert, das steinerne Kreuz hat man vom Giebel heruntergebrochen. Im Vestibül des Gotteshauses standen früher die Standbilder der beiden Apostel, denen die Petri-Pauli-Kirche ihren Namen verdankt. Heute ist dort nur ein großes Bild Stalins zu sehen, das ihn mit einem kleinen Mädchen im Arm zeigt und darunter die Inschrift „Wir danken dem Genossen Stalin für unsere glückliche Jugend“. Der Umbau wirkt, vorläufig wenigstens, etwas ärmlich. Das Mittelschiff des Gebäudes wurde von den Seitenschiffen durch schlechtgetünchte rote Wände abgetrennt, so daß ein kleiner Vorführraum mit ungefähr 700 Sitzen entstand. Dort stehen noch die alten eichenen Bänke. Wo sich der holzgeschnitzte Altar erhob, ist jetzt die Leinwand ausgebreitet. Der Chor, im Rücken, heißt fortan: „Bel Etasch“, und etwas höher, wo es einst die Orgel gab, steht geschrieben: „Balkon“. Die schmiedeeisernen Kronleuchter, die hier hingen, eine Stiftung Wilhelms II., sind verschwunden. Aber noch etwas anderes verschwand, was ein Kino dringend benötigt, die gute Akustik. In den Gewölbebogen findet der Ton eine allzukräftige Resonanz, so daß die Sowjetbürger an dem neuen Kino nicht viel Freude erleben werden.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

„Rita“. 1. Davon, daß Sie für das Ihnen von den Erben übereignete Hausgrundstück die Auflassung erhalten haben, haben Sie in Ihrer ersten Anfrage kein Sterbenswort gesagt. Auch davon, daß Ihre Mutter nach dem Tode des Vaters, mit dem sie in Gütergemeinschaft lebte, durch Testament nur über ihren Anteil am Gesamtgut verfügt hat, erfuhren wir nichts. Durch die neuen Angaben verändert sich das Bild der Verhältnisse sehr. Daß Sie keine Genehmigung zur Übernahme des Hauses brauchen, versteht sich von selbst, da Sie bereits rechtmäßiger Eigentümer desselben sind. 2. Wenn die Erben mit Sicherheit den übrigen Nachlaß der Familie erhalten wollen, dann empfiehlt sich allerdings die Zurücknahme der beiden Testamente, die beim Gericht liegen. Nennenswerte Kosten entstehen dadurch überhaupt nicht. Dann sind Erben des Nachlasses alle Kinder, und sie brauchen keine Genehmigung.

Artur. Als Produzent von Getreide können Sie beim Bäcker Umtausch von Roggenmehl, das aus dem Wirtschaftsverkehr stammt, gegen Brot für die Zwecke Ihrer eigenen Wirtschaft nicht ohne weiteres, sondern nur dann verlangen, wenn der Bäcker dazu eine besondere Genehmigung des Finanzamtes hat. Das Finanzamt muß sich vorher mit dem zuständigen Starostwo darüber verständigen. Sie selbst müssen sich zu dem Zweck von dem Soltys eine besondere Kontrollkarte erbitten. Wenn Sie diese Umstände vermeiden wollen, dann können Sie dem Bäcker Mehl mit der Kontrollkarte bringen mit dem Auftrag, Ihnen aus diesem Mehl Brot zu backen.

M. Gesetzlichen Anspruch hat die Tante nur noch auf 4,7 Dollar = 24,91 Złoty, denn Sie haben ihr 28,3 Dollar bereits abgezahlt. Sie würde also an dem Darlehen an Sie rund 125 Złoty verlieren. Es steht natürlich in Ihrem Belieben, den Betrag zu erhöhen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vorübergehende Nervosität an den Weltbörsen.

Die Weltbörsen sind in der vergangenen Woche nach der Beruhigung, die sich in den letzten Tagen der Vorwoche durchgesetzt hatte, abermals von einer zeitweise starken Nervosität befallen worden. Gerüchte, die von London aus in die Welt gesetzt wurden, waren die Hauptursache der neuen Beklemmungen. Überdies war die Woche reich an bedeutungsvollen politischen Vorgängen, die natürlich auch die Börsenwelt in ständiger Spannung hielten. Zunächst galt es, die Rede Mussolinis vom vorigen Sonntag abzuwarten, danach folgte am Mittwoch die Antwort Daladiers, am Freitag Chamberlains bekannt Erklärung an die Adresse Polens und am Sonnabend die Wilhelmshavener Rede Hitlers. Auch der mit der Kapitulation Madrids besiegelte Endsieg Francos darf nicht unerwähnt bleiben.

Über den Verlauf der vergangenen Börsenwoche ist zu sagen, daß die internationalen Märkte nach uneinheitlichem Wochenbeginn am Dienstag allgemein und am Mittwoch mit Ausschluß der widerstandsfähig veranlagten Wallstreet schwach lagen. Anschließend hatten die internationalen Plätze in Europa am Donnerstag mit Ausnahme von London und am Freitag ausschließlich der kräftig erholten Pariser Börse vorwiegend eine weitere Abschwächung von meist allerdings nicht allzu starkem Ausmaß zu verzeichnen, während die Newyorker Börse an diesen beiden Tagen von ausgesprochen schweren Kurseinbrüchen heimgesucht wurde (Ende 1927 = 100 Prozent):

	31.Dez. 1938	4.März 1939	11.März 1939	18.März 1939	25.März 1939	1.April 1939
Berlin	46,9	47,7	47,5	47,4	47,2	48,0
London	60,3	62,4	63,4	60,8	60,4	58,8
Paris	60,6	56,4	56,9	53,3	53,5	53,6
Brüssel	39,6	35,2	35,8	33,6	33,1	32,0
Amsterdam	56,0	54,4	54,6	50,6	50,8	49,1
Zürich	59,9	58,0	57,5	56,2	54,2	53,8
Mailand	121,7	121,3	121,2	118,1	118,9	117,6
Stockholm	27,1	26,9	27,1	26,3	25,0	25,4
Newyork	86,6	86,0	86,7	80,1	79,7	74,6
Durchschnitt	62,1	60,9	61,2	58,5	58,1	57,0

Ungeachtet der zum Schluß in der Wallstreet zum Durchbruch gekommenen Erholung waren die Kursverluste Newyorks im Endeffekt wieder einmal bedeutend größer als die der europäischen Börsen. Diese Extratour Newyorks hängt offenbar mit der an den beiden schwarzen Börsentagen beobachteten Geschäftigkeit der Baissiers zusammen, die bei dieser Gelegenheit von der wenige Tage zuvor in Kraft getretenen Erleichterung der Leerverkäufe gründlich Gebrauch machten.

Eine Sonderstellung nahm in der letzten Woche die Berliner Börse ein, an der sich nach bereits vorher festerer Haltung unter dem Eindruck des neuen deutschen finanz- und kreditpolitischen Programms eine nachhaltige Aufwärtsbewegung durchzusetzen vermochte.

Der aus den Aktienkennziffern der in obiger Tabelle genannten neun Effektenmärkte errechnete internationale Börsenindex (Ende 1927 gleich 100 Prozent) hat in der verflossenen Woche weiter von 58,1 auf 57 nachgegeben und ist damit in den letzten drei Wochen insgesamt um nahezu 7 Prozent seines Ausgangsstandes gesunken.

Der Internationale Verband der Landwirtschaft und seine Kongresse.

Von Dr. **André Borel** (Schweiz), Chef des Sekretariats des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft.

Der erste Internationale Landwirtschaftskongreß fand anläßlich der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 statt. Die europäische Landwirtschaft stand damals inmitten einer schweren Krise. Diese war die unerwartete Folge des gewaltigen Aufschwungs von Technik und Verkehr, durch den sich die Produktions- und Absatzbedingungen grundlegend verschoben hatten. Märkte, die sich bisher auf ein Gebiet oder Land beschränkt hatten, so insbesondere für Getreide, daneben aber auch für viele andere Erzeugnisse, unterstanden nunmehr den Einflüssen des Weltmarktes. Damit brachen über die Länder des alten Europa schwierige Probleme herein, die nur gemeinsam geklärt und gelöst werd konnten.

Dies erkannte Jules Méline, der damalige Präsident der französischen Abgeordnetenkammer und spätere Ministerpräsident Frankreichs. Er setzte es durch, daß die Französische Regierung anläßlich der Weltausstellung einen internationalen Kongreß nach Paris berief, der die Ursachen der immer weitergreifenden Krise untersuchen und Mittel und Wege finden sollte, um ihr abzuhelfen. Der Ruf der Französischen Regierung fand eine gute Aufnahme: der erste Internationale Landwirtschaftskongreß vereinigte in Paris offizielle Vertreter sowie hervorragende landwirtschaftliche Fachleute aus 30 Ländern.

Der Verlauf dieses Kongresses erbrachte den Beweis für den Nutzen einer solchen allgemeinen Tagung. Fragen aus dem Gebiet der Gesetzgebung und der Verwaltung, finanzielle, wirtschaftliche und technische Probleme der Landwirtschaft wurden geklärt. Die einzelnen Länder empfingen Anregungen, sie begannen, sich über ein gemeinsames Vorgehen zu verständigen, und die Fachleute traten in einen nutzbringenden Erfahrungsaustausch. Als Jules Méline den Kongreßteilnehmern für ihre Mitarbeit dankte, hob er hervor, daß die behandelten Fragen zwar gefördert, aber doch nicht vollkommen geklärt worden seien, und er betonte die Notwendigkeit, die so glücklich begonnenen Untersuchungen weiterzuführen.

Aus diesem Wunsch heraus entstand die Internationale Landwirtschaftliche Kommission, der heutige Internationale Verband der Landwirtschaft. Sie erhielt die Aufgabe, die zukünftigen Kongresse vorzubereiten und durchzuführen, die nötigen Verbindungen aufrechtzuerhalten und den Wünschen und Beschlüssen praktische Anwendung zu verschaffen. Nach einigen vorbereitenden Sitzungen nahm die Kommission mit dem folgenden Kongreß, der im Jahre 1891 im Haag stattfand, eine endgültige Gestalt an. Unter dem Vorsitz von Méline, der schon den ersten Kongreß geleitet hatte, genehmigte der Haager Kongre die Statuten, die mehr als 30 Jahre für die Tätigkeit der Kommission (des jetzigen Verbandes) wegweisend waren. In den Händen Jules Mélines lag das Präsidium der Kommission bis zum Jahre 1923. Sein Nachfolger wurde Marquis de Vogüé, der heutige Präsident des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft.

Dem ersten Internationalen Landwirtschaftskongreß im Jahre 1889 ist eine stattliche Anzahl weiterer Kongresse gefolgt. Zehn Kongresse fanden vor dem Weltkrieg statt, und zwar: der erste in Paris (189); der zweite im Haag (1891); der dritte in Brüssel (1895); der vierte in Budapest (1896); der fünfte in Lausanne (1898); der sechste in Paris (1900); der siebente in Rom (1903); der achte in Wien (1907); der neunte in Madrid (1911) und der zehnte in Gent (1913). Der elfte Kongreß sollte im Jahre 1915 in San Francisco stattfinden, doch der Ausbruch des Weltkrieges verhinderte ihn. Im Jahre 1923 konnte die Tradition wieder aufgenommen werden. Seither fanden die Kongresse regelmäßig alle 2 bis 3 Jahre statt, und zwar: der elfte in Paris (1923); der zwölfte in Warschau (1925); der dreizehnte in Rom (1927); der vierzehnte in Bukarest (1929); der fünfzehnte in Prag (1931); der sechzehnte in Budapest (1934); der siebzehnte im Haag (1937). Der achtzehnte Internationale Landwirtschaftskongreß wird nun in Dresden vom 6.—12. Juni dieses Jahres zusammentreten.

Es ist unmöglich, hier alle Fragen aufzuzählen, die von den internationalen Landwirtschaftskongressen im Verlauf der Jahre geprüft worden sind. Wir möchten nur auf folgende Themen hinweisen: die Untersuchungen landwirtschaftlicher Krisen durch die Kongresse von 1889, 1891, 1898, 1925, 1927, 1934 und 1937, die landwirtschaftlichen Kreditfragen (Kongresse von 1889, 1891, 1900, 1903, 1925 und 1957), und die Ordnung des Marktes landwirtschaftlicher Erzeugnisse, worauf alle neueren Kongresse eingegangen sind. Indessen beschränken sich die Kongresse nicht allein auf die wirtschaftlichen Fragen, sondern sie prüfen auch, soweit keine besonderen Kongresse zur Behandlung dieser Spezialfragen stattfinden, diejenigen Probleme, die mit der landwirtschaftlichen Propaganda, dem Unterricht und der Technik des Landbaues in Zusammenhang stehen. So wiesen die letzten Kongresse im allgemeinen folgende Sektionen auf: Sektion I: Agrarpolitik und Wirtschaftslehre des Landbaues; Sektion II: Landwirtschaftlicher Unterricht und Propaganda; Sektion III: Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen; Sektion IV: Pflanzenbau; Sektion V: Weinbau, Obstbau und Sonderkulturen; Sektion VI: Tierzucht (häufig mit einer Unterabteilung für Fischzucht); Sektion VII: Landwirtschaftliche Industrien; Sektion VIII: Landleben und Tätigkeit der Landfrau. Auf dem Dresdener Kongreß wird zum ersten Mal eine neunte, rein wissenschaftliche Sektion „Landwirtschaftswissenschaften" arbeiten.

Von Jahr zu Jahr hat die Bedeutung der Internationalen Landwirtschaftskongresse zugenommen. Die letzten Kongresse vereinigten jeweils 900—1300 Teilnehmer aus 35 bis 45 Ländern. Der Dresdener Kongreß wird an Umfang und sorgfältiger Vorbereitung den früheren Kongressen nicht nachstehen.

Danziger Privat-Actien-Bank im Jahre 1938.

In der am Montag unter dem Vorsitz von Direktor Buchholz stattgefundenen Generalversammlung der Danziger Privat-Actien-Bank wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1938 genehmigt und beschlossen, nach Vorwegnahme von Rückstellungen und Abschreibungen von dem alsdann verbleibenden Gewinn von G 303 948,44 eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen, der Pensionsrücklage G 60 761,95 zuzuführen und den Betrag von G 39 708,23 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die satzungsgemäß aus dem Verwaltungsrat ausscheidenden Herren Direktor Paul Richter und Dipl.-Ing. Heinz Eggert wurden wieder- und für den durch Tod ausgeschiedenen Herrn Erich Fischer Herr Kaufmann Rolf Winkelhausen neu in den Verwaltungsrat gewählt.

In der im Anschluß an die Generalversammlung stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrates wurde Direktor Buchholz zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates und Direktor Rudolf Neumann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates gewählt.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 4. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.65, 89.43 — 89.87, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.50, 281.78 — 283.22, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.20 110.92 — 111.48, London 24.89, 24.82 — 24.96, Newyork 5.30⅞, 5.29⅝ — 5.32⅛, Oslo 125.15, 124.83 — 125.47, Paris 14.09, 14.05 — 14.13, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.35, 128.03 — 128.67, Schweiz 119.00, 118.70 — 119.30, Helsingfors —.—, 10.95 — 11.01, Italien —.—, 27.87 — 28.01

Berlin, 4. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 132.24—132.50, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.10—60.22, Belgien 41.98—42.06, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 55.91—56.03, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.28 zł, dto. kanadischen 5.25½ zł, 1 Pfd. Sterling 24.80 zł, 100 Schweizer Frank 119.30 zł, 100 französische Frank 14.03 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 70.00 zł, in Silber und Nickel 80.00 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, 100 tschechische Kronen 10.40 zł, holländischer Gulden 281.50 zł, belgisch Belgas 89.40 zł, italienische Lire 17.00 zł.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 4. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	64.50 +
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I größere Stücke	—
mittlere Stücke	62.50 +
kleinere Stücke	65.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	53.50 +
3% Investitions-Anleihe I. Emission	90 00 G.
II. Emission	86.00 G.
4% Konsoldierungsanleihe	64.75 +
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	73.00
Luboń-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50–19.00	gelbe Lupinen	13.50–14.00
Roggen	14.65–14.90	blaue Lupinen	12.50–13.00
Braugerste	–.–	Serradelle	22.00–24.00
Gerste 700-720 g/l.	18.75–19.25	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.00–18.50	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	62.00–65.00
Hafer I 480 g/l.	15.35–15.75	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	14.75–15.25	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	108.00–113.00
I 0-35%	36.50–38.50	roher Rotklee	70.00–85.00
I 0-50%	33.75–36.25	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	31.00–33.50	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	29.75–30.75	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	26.75–29.25	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	25.25–26.25	Raygras, engl.	103.00–110.00
IIA 50-65%	24.25–25.25	Tymothe	38.00–45.00
II 60-65%	22.75–23.75	Leinkuchen	24.00–25.00
III 65-70%	18.75–19.75	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumenkuchen 42–43 %	20.75–21.75
0-30%	25.50–26.25	Weizenstroh, lose	1.35–1.60
I 0-50%	–.–	„ gepr.	2.10–2.60
IA 0-55%	23.75–24.50	Roggenstroh, lose	1.60–2.10
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.60–2.85
Weizenkleie, grob	13.75–14.25	Haferstroh, lose	1.35–1.60
„ mittelg.	12.00–12.75	„ gepr.	2.10–2.35
Roggenkleie	11.00–12.00	Gerstenstroh, lose	1.35–1.60
Gerstenkleie	12.25–13.25	„ gepr.	2.10–2.35
Viktoria-Erbsen	29.00–33.00	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Folger-Erbsen	24.50–26.50	„ gepreßt	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	6.50–7.00
Winterwicke	–.–	Sojaschrot	–.–

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75–15.00	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	19.00–19.50	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.60–18.85	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.10–18.35	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	15.75–16.25	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA 0-55% m. Sack	24.25–24.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.25–23.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	90.00–93.00
0-95%	19.75–20.25	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl: m. Sack		Rotklee, ger. 97 %	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	39.50–40.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	38.50–39.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	35.50–36.50	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	33.00–34.00	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	28.50–29.50	Wundklee	85.00–95.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.50–27.50	Grünklee	–.–
Roggenkleie	11.75–12.25	engl. Raygras	125.00–135.00
Weizenkleie, fein	13.25–13.75	Tymothe, ger.	40.00–45.00
„ mittelg.	13.25–13.75	Leinkuchen	25.00–25.50
„ grob.	14.00–14.50	Rapskuchen	14.25–14.75
Gerstenkleie	12.75–13.25	Sonnenblumenkuchen 40/42 %	–.–
Gerstengrütze, fein	30.00–31.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	31.00–32.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	41.50–42.00	Netzeheu, lose	5.75–6.25
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	6.50–7.00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	420 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	92 t
Weizen	149 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	155 t	Saatkartoffeln	45 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	95 t	Netzeheu	20 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	79 t	Rapskuchen	— t	gem. Lupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	13 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	30 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1441 t.

Warschau, 4. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21.00—21.50, Sammelweizen 737 g/l. 20.50—21.00, Roggen I 693 g/l. 15.00 bis 15.50, Hafer I 460 g/l. 17.00—17.50, Hafer II 16.25—16.75, Braugerste 678—684 g/l. 19.50—20.00, Gerste 673—678 g/l. 18.75—19.00, Gerste 649 gzl. 18.50—18.75, Gerste 620,5 g/l. 18.25—18.50, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 29.00—31.00, Sommerwicken 23.50 bis 24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 23.00 bis 24.00, blaue Lupinen 12.75—13.25, gelbe Lupinen 14.25 bis 14.75, Winterraps 57.00—58.00, Sommerraps 54.50—55.50, Winterrübsen 51.50—52.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 56.00—57.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 93,00—95.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 40.50—41.50, 0—35% 38.50—40.50, I0—50% 35.50—38.50, IA0—65% 34.00 bis 35.50, IIA 30—65% 30.50—32.00, IID 50—65% 26.00 bis 27.00, Weizen-Futtermehl 16.00—17.00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl 0—30% 26.25—26.75, Roggenmehl I0—55% 24.50—25.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 19.50—20.00, Kartoffelmehl „Superior" 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 13.75—14.25, mittelgrob 13.00—13.50,

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 4. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 380 Rinder (dar. 86 Ochsen, 68 Bullen, 200 Kühe, 26 Färsen, — Jungvieh), 1004 Kälber, 2 Schafe, 2129 Schweine; zusammen 3515 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 62—68, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 50—56, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 42—46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—38.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, vollfleischige, jüngere 50—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 34—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—68, Milchkühe 46—56, gut genährte 40—42, mäßig genährte 22—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastfärsen 50—56, gut genährte 42—46, mäßig genährte 34—38.

Jungvieh: gut genährtes 34—40, mäßig genährtes 32—34.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 92—100, Mastkälber 80—90, gut genährte 70—78, mäßig genährte 60—68.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —.—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —.—, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	106—108
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	102—104
vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht	96—100
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	—
Sauen und späte Kastrate	90—100
Baconschweine	—

Marktverlauf: normal. Der nächste Viehmarkt wird am Mittwoch, dem 12. April, abgehalten.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 4. April. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden. Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete, höchsten Schlachtgewichtes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 30—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 25—31, gering genährte 15—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 37—39, fleischige 30—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—32. Kälber: Doppellender bester Mast 70—80, beste Mastkälber 60—64, mittlere Mast- und Saugkälber 50—59, geringere Kälber 35—49. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 35—39, fette fleischige Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —, je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: — Ochsen, 64 Bullen, 63 Kühe, 15 Färsen, 4 Fresser; zusammen 146 Rinder, 400 Kälber, 44 Schafe, 2349 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 56 Ochsen 22 Bullen, 6 Kühe, 10 Färsen, 35 Kälber, 36 Schafe, 100 Schweine 950 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 4—6 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G unter Notiz.

Nächster Markt Mittwoch, den 12. März 1939.

Warschauer Viehmarkt vom 4. April. [illegible] Notierungen für Hornvieh und Schweine [illegible] für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 75—92, junge Mastochsen 65—77, ältere, fette Ochsen 60—63, ältere, [illegible] Ochsen 58—60; fleischige Kühe 70—82, abgemolkene Kühe jeden Alters 68—70; junge fleischige Bullen 73—92; fleischige Kälber 77—96, junge, genährte Kälber 58—75; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg —.—, über 150 kg 112—11[illegible], unt. 150 kg [illegible]06—111, fleischige Schweine üb. 110 kg 101—105, von 80—110 kg [illegible]0—100, unt. 80 kg —.—, mag. Schweine —.—, Magervieh 36—37.